

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

91 (24.2.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratıs-Beilagen: 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich. 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen. Täglich 16 bis 40 Seiten. Weltaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schiergarten. Herausgeber: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seemendorf, für Chronik und Lokales: Rich. Wolderauer u. für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 91. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 24. Februar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Des Fastnachts-Dienstags wegen fällt die heutige Abendzeitung der „Bad. Presse“ aus.

Die Kammerdebatte über den Gesundheitsstand der französischen Armee.

Paris, 23. Febr. Die mit so großer Spannung erwartete Kammerdebatte über den Gesundheitszustand in der französischen Armee hat begonnen. Der Zudrang zu den Tribünen ist derart, daß man sich förmlich um Eintrittskarten schlägt. Bei Beginn der Debatte berichtete der Abg. Albert Denis, Bürgermeister von Loul, von der Ausbreitung eines Militärarztes, der gesagt habe, die Epidemie würde auch aufgetreten sein, wenn nur zwei Jahrgänge einberufen gewesen wären, und nicht drei, das riesige Lärm auf der äußersten Linken hervor. Denis erklärte, daß der Jahrgang 1913 in seiner Gesamtheit weniger von der Krankheit betroffen worden sei, als der Jahrgang 1912. Zum Schluß sagte der Redner, daß er auf die Wachsamkeit eines genügend verstärkten Sanitätsdienstes rechne u. auf die Verbesserung der vom Kriegsminister vorgeschriebenen Hygiene. (Lebhafte Beifall im Zentrum und auf verschiedenen Bänken der Linken.)

Dr. Beneux bestätigte darauf, daß der Jahrgang 1913 weniger als der Jahrgang 1912 gestiftet habe und, daß die Zivilbevölkerung ebenso wie das Militär betroffen worden sei. Der strenge Winter trage augenscheinlich die Hauptschuld. (Beifall im Zentrum und auf verschiedenen Bänken.)

Darnach betrat Kriegsminister Rouleus die Tribüne und wiederholte, daß die Heeresverwaltung nichts zu verbergen habe. Der strenge Winter und die Epidemien hätten auch die Nachbarländer heimgesucht, aber die schwierige Lage in Frankreich habe ihre besonderen Ursachen, darunter die ungenügende Auswahl unter den ausgehobenen Mannschaften. (Beifall auf der äußersten Linken. Bei einem Teile der Linken konnte man bemerken, daß auch Cailhaug und Bisson ihre Zustimmung zu erkennen gaben.) Bei der Auswahl hätte man strenger verfahren können. Man hätte dann auch noch einen genügend starken Mannschaftsbestand erhalten.

Der frühere Kriegsminister Cienne unterbrach den Redner und bemerkte, daß die Regierung den Aushebungsbehörden sehr genau abgegrenzte Anweisungen für eine strenge Auswahl unter den Auszubehenden gegeben habe. (Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Kriegsminister Rouleus gab zu, daß die Aushebungsbehörden die strengen Anordnungen der früheren Regierung nicht befolgt hätten. Man müsse ein praktisches System bilden, um die Effektivstärke auf den Stand zu beschränken, der nötig sei, um die Gesundheit der Mannschaft zu erhalten. (Beifall.) Infolge der Abstimmung in der Kammer hätte die Armee im letzten Augenblick 235 000 Mann einstellen müssen, anstatt 195 000 Mann, die vorgesehen waren. (Bewegung.) Es hätten sich Schwierigkeiten ergeben bei der Unterkaufstrage und bei der Frage der Versorgung dieser Leute mit Kleidung und Schuhwerk. Die Verwaltung habe die günstigsten

Ergebnisse erzielt, wenn auch nicht vollkommene. Kürzlich seien noch Maßnahmen getroffen worden zur Besserung der Verpflegung.

Der Kriegsminister führte weiter aus, seine erste Sorge sei gewesen, überall, wo eine zu starke Belegung der Kasernen stattgefunden habe, auseinanderzuliegen und für reichliche Desinfektion zu sorgen. Den ernstlich krank gewordenen Soldaten sei, soweit ihr Zustand beunruhigend gewesen sei, ein Erholungsurlaub bewilligt worden, der in den reglementsmäßigen Urlaub nicht eingerechnet werden solle. Diese Maßnahme habe der Stärke der Armee keinen Eintrag getan, aber den Familien der Soldaten das Vertrauen zurückgegeben. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Direktoren des Sanitätsdienstes hätten das Recht, die Kasernen zu revidieren, ohne die Truppenkommandeure vorher zu benachrichtigen. (Beifall bei der Linken und der äußersten Linken.)

Der Kriegsminister schloß, die Mannschaften müßten durch allmähliche, nicht überstürzte Anstrengungen herangebildet werden. Frankreich wolle ein starkes Heer. Die erste Bedingung hierfür aber sei die Gesundheit der Mannschaften.

Lebhafte Beifall auf der Linken und auf der äußersten Linken folgte der Rede. Ministerpräsident Doumergue beglückwünschte Rouleus. Nach weiterer Debatte brachte Eugagnere einen Antrag ein auf Bildung einer Untersuchungskommission, da die Kammer trotz der lokalen und unparteiischen Erklärungen der Regierung nicht genügend unterrichtet sei. Der Deputierte Abel Ferry unterstützte diesen Antrag, wünschte aber, daß die bestehende Gesundheitskommission damit beauftragt werde. Seinen Ausführungen fügte der Redner hinzu: Wir haben Vertrauen zu der Regierung.

Nachdem der Ministerpräsident sein Einverständnis erklärt hatte, daß eine derartige Untersuchung geführt werde, und nachdem er die Unterstützung der Regierung zugesagt hatte, erklärte Eugagnere, daß er mit der Forderung Ferrys nach einer Untersuchung einverstanden sei. Der Regierung günstige Antrag Ferrys wurde Johann mit 385 gegen 25 Stimmen angenommen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Infolge der Annahme des Antrags Ferrys wird die ganze Angelegenheit, die dem Ministerium hätte gefährlich werden können, lang- und langlos erledigt werden. Die Beruhigung der Kammer, die zu der Annahme der Untersuchung führte, war die Folge einer wichtigen Beratung zwischen Mitgliedern der Regierung und mehreren Abgeordneten, in der darauf hingewiesen wurde, daß eine Ministerkrisis am Vorabend der Wahlen nur befallenswerte Folgen haben würde. Es wurde anerkannt, daß die Debatte mit der Annahme der Untersuchung schließen könne unter der Bedingung, daß diese nicht den Grundlag des Dreijahresgesetzes in Frage stelle.

Am Freitag droht übrigens dem Ministerium eine neue Gefahr, denn trotz der Abneigung der Regierung ist eine Interpellation eines Briandiers über die allgemeine Finanzpolitik der Regierung auf diesen Tag angesetzt worden. Und auch hier, wie in der Armeegesundheitsfrage, rechnen die Gegner der Regierung darauf, das Kabinett in die Enge treiben und zum Rücktritt zwingen zu können.

Mitteilungen aus der Karlsruher Handelskammer.

Karlsruhe, 24. Febr. Am 20. Februar fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die gestellte Rechnung für 1913 in Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer hin wurden die Kammer und der Kassier für diese Rechnung entlastet. Den Rechnungsprüfern wurde für ihre Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen. In die Rechnungsprüfungskommission für 1914 wurden die Herren Kommerzienrat Karl Wöninger, Justizrat Bernhard Fuhs, Kaufmann Franz Beil und Kaufmann Hermann Zeumer, sämtliche hier, wiedergewählt. Der Vorschlag für 1914 fand in der vorgelegten Fassung die Zustimmung der Versammlung.

Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. In dieser referierte der Vertreter der Handelskammer im Eisenbahnausschuß über die Sitzung des letzteren, die am 23. Februar mit der Tagesordnung „Die Frage einer Frachtermäßigung für Obst zu Wirtschaftszwecken“ und „Der Fahrplänenwurf für 1914/15“ stattfinden wird.

In den Kleinhändelausschuß des Badischen Handelstags wurden für die hiesige Kammer gewählt: als Mitglieder die Herren Karl Lang-Karlsruhe, Georg Eitel-Karlsruhe und Gustav Schneck-Baden, als deren Stellvertreter die Herren Martin Gass-Karlsruhe, Louis Auger-Durlach und Karl von Pfeil-Karlsruhe.

Das hiesige städtische Arbeitsamt (Rechtsauskunftsstelle) hat bei dem Stadträte eine systematische Bekämpfung des Inzerates- und Warenschwunders durch eine besondere Stelle angeregt, und von dem Stadträte ist die Sache an das Bezirksamt Karlsruhe zur weiteren Verfolgung hinübergegeben worden. Von letzterem, um eine Aufhebung dazu ersucht, wurde zu antworten beschloffen, die Handelskammer siehe dieser Anregung sympathisch gegenüber, müsse sich aber ihre definitive Stellungnahme für später vorbehalten.

Zur Frage der Bekämpfung des Sorgenwesens wurde eine Resolution angenommen, die in einem besonderen Artikel veröffentlicht werden soll.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten der Handelskammer.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Kammer ist folgendes zu erwähnen:

Bei der Zweiten Kammer der badischen Landstände ist die Handelskammer dem von den Abgeordneten Benedey und Genossen eingebrachten Anträge auf Aufhebung der badischen Weinsteuer beteiligt.

Bei dem Ausschusse der Verkehrsinteressenten bei der Ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen wurde ein Antrag, betreffend Tarifierung von Eisengütern für Kanalisationszwecke unterstützt.

An die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wandte sich die Handelskammer mit Eingaben wegen der Eisenbahngüterstation Ahern, wegen der Beförderungsgelegenheit für Südgüter von Station Muggensturm landabwärts, wegen der Abortverhältnisse des Karlsruher Bahnhofs usw.

Bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe trat die Kammer für eine Erhöhung des zulässigen Kassenbestandes bei dem Postamt Kappelrodt ein.

In Berlin hat im Oktober 1913 eine von dem Verbands-Berliner Spezialgeschäfte einberufene Vertreterversammlung der Organisationen des gesamten deutschen Detailhandels stattgefunden, in der zu den Ausführungen Stellung genommen wurde, die der Professor an der Handelshochschule zu Berlin Dr. J. Fr. Schär in der Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis unter dem Titel: „Neue Wege im Detailhandel“ über das „Verkaufssystem Selbst-

Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg. (Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. Nachdruck verboten.) (4. Fortsetzung.)

Der Leutnant hob seine Feldmütze ins Genick, legte den Kopf zurück und blinzelte durch die Baumwipfel in den Himmel. Das Fräulein ihm gegenüber sah mit ausgestreckten, leicht übergeschlagenen Beinen und betrachtete schweigend ihre Fußspitzen. „Sagt kennen wir uns schon wie gute alte Freunde, nicht wahr? Und haben uns doch nicht mal einander vorgestellt, wie die gesellschaftliche Form das verlangt,“ sagte er heiter und sah sie von unten her an. Und jetzt bemerkte er eigentlich erst, daß sie so schön war, eine rechte blonde Schönheit aus den Nordlanden. Auch im Sigen hatte sie eine große, doch in allem weiche Figur. Ihr Schattens fiel breit auf das Gras, und ihre blonde Haarkrone leuchtete im Sonnengolde.

Sie antwortete ihm nicht, und auch er verstummte wieder. Es war eine heimliche Stille im Walde.

Fern und verhalten klang das Rollen eines Eisenbahnzuges. Das erinnerte Bärensprung an die Welt da draußen. Er streckte lässig die Füße von sich, lehnte sich gegen den breiten Baumstamm hinter ihm und sagte mit wohlgefälligem tiefem Atemholen:

„Ach, wenn man sich doch öfter ausruhen könnte bei dir, alter Bärensprung!“

„Das können Sie gern tun.“

Lächelnd blickte das Fräulein auf den Grabstein, der da breit und verschlafen unter den schattigen Bäumen lag.

„Aber Sie müßten dann auch da sein, wie heute, Fräulein Gemma —“

„Warum nicht? Ab und zu sehen Sie mich wohl, ich bin sehr einsam mit mir.“

Er lachte in den vollen, tiefen Klang ihrer Worte. Da hatte es mit Gloden der Wehmüt, und ein Schleier wie von ungewohnten Tränen strich darüber hin.

„Ach, wenn ich Sie unterhalten dürfte?! Von Büchern und Künsten“

„Ja!“

Wie ein Aufatmen klang es ihm. Aber als sie das freudige Aufleuchten in seinen Augen sah, lenkte sie ein: „Meine Eltern sind so müde und bekümmert; ich habe auch drei Brüder bei den Soldaten, zwei davon sind recht wilde Gesellen —. Wir besuchen und geben keine Gesellschaft, vergangenen Winter war ich nicht einmal im Theater. Bücher, das sind meine Gesellschaft. Und Musik . . . ja Musik . . .!“

Er sog die Wehmüt ihrer Worte mit schmerzlichem Befahren ein und wartete eine kleine Weile mit seinem Trostwort, weil er ihren Kummer, den auch so oft selbstempfundenen nicht hinterwärts überfallen und verlegen wollte. Aber sie kam ihm schon wieder zuvor, erhob sich und sagte leichtsin:

„Da sehen Sie, wie man alle gesellschaftliche Form hier draußen mit den Jahren verlernt. Ich habe nun ganz und gar vergessen, daß ich Herrin heute daheim bin. Meine Eltern sind in die Stadt gefahren, Sie haben sich unvermutet als Gast eingefunden . . . also darf ich Sie zum Kaffee auf die Terrasse bitten? Es sind nur ein paar Minuten von hier bis ins Haus.“

Auch er hatte sich schnell erhoben. Er faßte ihre Hand und beugte sich zum Kusse darauf nieder.

„Mein gnädiges Fräulein, ich wäre unglücklich, nicht annehmen zu dürfen.“

Dann gingen sie schnell und ein wenig steif den Parkweg

hinab. Als das Herrenhaus zwischen den Bäumen aufleuchtete, sah das Fräulein belustigt auf ihren stummen Begleiter.

„Soweit brauchen Sie die vornehme Konvention auch nicht gleich zu treiben, daß Sie kein Wort mehr sagen, sonst müßte ich es bereuen, mich auf den steifen Ton besonnen zu haben.“

Er sah sie an und lachte ebenfalls.

„Recht haben Sie, das sind doch nur Schanzen und Schutztürme, womit man sich seine Feinde vom Leibe hält.“

„Wenn man Sie so hört mit Ihrer Weltlichkeit . . . aber genau wie Botho von Ehrenberg.“

„Wer ist der vernünftige Herr, wenn ich fragen darf?“

„Das ist mein Papa, mein lieber, guter, leider immer so bekümmertes Papa. Aber meine Mutter ist auch so klug und gut —“

„Und blond wie Sie, Fräulein Gemma?“

„. . . Grau wollen Sie sagen. Sie ist eine Dänin wie meine Großmutter war, die sich mein Großpapa aus dem Kriege mitgebracht hat.“

„Also sind wir sozusagen Landsleute, das wundert mich nicht viel mehr.“

„Warum nicht? — Die Nordländer sind doch hierzulande nicht dicht gesät.“

Er blieb vor ihr stehen und sah sie an mit einem langen tiefen Blicke.

„Weil ich an meine Kinderjahre, an meine Mutter und an die Heimat meiner Vorfäter denken muß, wann immer ich Sie ansehe.“

Sie duldete es, daß er ihre Hand nahm, und erwiderte herzlich den selten warmen Händedruck.

„Auf gute Kameradschaft, Fräulein von Ehrenberg!“ „Seien Sie herzlich willkommen, Herr von Bärensprung!“ (Fortsetzung folgt.)

Kostenpreis plus 10 Prozent" veröffentlicht hat. Der Verband Berliner Spezialgeschäfte hat nur der Handelskammer kürzlich das Protokoll über diese Versammlung übermittleit, in der einstimmig Protest gegen die Schürfschen Ausführungen erhoben wurde, die eine schwere Kränkung des deutschen Detailhandels bedeuteten und durch ihre strupellose Bewertung zu einer Gefahr für ihn würden. Die interessante Drucksache kann im Bureau der Handelskammer eingesehen, bezw. von ihm entliehen werden.

Das letztere gilt auch von einer im Reichsamte des Innern ausgearbeiteten Denkschrift über die Auswäse des Patentagententums, deren Inhalt für jeden Interesse bietet, der beabsichtigt, wegen der Bewertung einer Erfindung mit Patentagenten in Verbindung zu treten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Febr. Wie die „Bad. Warte" meldet, wurde hier ein badischer Verband gläubiger Bäcker gegründet, der zum Vorsitzenden Bäckermeister Brändle aus Pforzheim wählte. Die Gründung erfolgte anlässlich der zweiten badischen Konferenz gläubiger Bäcker.

Pforzheim, 24. Febr. In Mühlacker wurde die Brauerei Hof durch Feuer größtenteils zerstört. Der Schaden wird auf 40 000 Mark angegeben. Die Wirtschaft blieb erhalten, dagegen ist die eigentliche Brauerei mit vielen Fahrnissen zerstört worden.

Bretten, 24. Febr. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes unterbadischer Pferdebesitzervereine findet am Sonntag, 1. März hier statt.

= Mannheim, 24. Febr. Vorgefieri nacht war der 29jährige Willy Koost mit einer Wafte in Streit geraten. Die Wafte verlor er mit einem Säbel erheblich. Dieser zog darauf einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Wafte ab. Der Angefchossene verschwand, und man hat von seiner Person keinerlei Kenntnis. Koost mußte das Krankenhaus aufsuchen und wurde dann in Untersuchungshaft genommen.

Mannheim, 24. Febr. In Friesenheim ereignete sich gestern früh eine Liebestragödie. Im Friesenpark wurden der 19jährige Monteur Ewald Kiedert und die 18jährige Labnerin Marg. Lütz aus Ludwigshafen erschossen aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

o Badenung (s. Mannheim), 24. Febr. Der Bürgerausfchuß genehmigte die Einrichtung einer Hilfskaffe an der Volksschule und die Erweiterung der Unterrichtszeit in den sechsten Klassen. Ebenso genehmigt wurde der Antrag auf Aufnahme eines Anlehens der Stadtparkaffe bei der Gemeinde Sedenheim im Betrage von 70 000 Mark für die Kosten der Realschulermeterung, deren Gesamtkosten 145 000 Mark betragen.

= Heidelberg, 24. Febr. Gestern fand hier eine Versammlung der Bezirksobmannschaft Heidelberg des Badischen Eisenbahnerverbandes statt, in der Verbandsfretür Heini-Karlsruhe die bekannten Forderungen der Eisenbahnbeamten vorzutrug. An der Versammlung nahmen auch die Nationalliberalen Abgeordneten Dr. Koch, Krauth und Bitter teil. Der letztere erklärte, daß seine Fraktion die Wünsche der Eisenbahner einer gerechten Prüfung unterzogen haben. Als Mitglied der Beamtenkommission werde er dafür sorgen, daß die Wünsche der Eisenbahner nach Möglichkeit in Erfüllung gehen.

o Heidelberg, 24. Febr. Zu dem schweren Unglück bei Wieblingen wird amtlich gemeldet: Am 23. Februar zwischen 6 und 7 Uhr vormittags wurden auf der Bahnstrecke bei Wieblingen die ledigen Bahnarbeiter Heinz. Wöhler und Wilhelm Steinmann von Sandhausen tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht sicher festgestellt werden, doch ist anzunehmen, daß die beiden dem nach Heidelberg fahrenden Zug 31 ausweichen wollten und daß sie dabei von dem von Heidelberg kommenden Zug 921 erfaßt und überfahren worden sind.

Weisbach (A. Eberbach), 24. Febr. Die vor einigen Tagen ausgesprochene Drohung eines Austritts der evangelischen Bewohner des Dorfes Weisbach ist zur Tatsache geworden. Von den 66 evangelischen Bürgern haben 64 mit etwa 310 Seelen ihren Austritt dem Evangelischen Oberkirchenrat erklärt. Der Austritt wird damit begründet, daß alle Bitten der evangelischen Gemeindeglieder, ihnen zur Erfüllung eines eigenen Gotteshauses zu verhelfen, abgeschlagen worden sind und man sie zur Unterstützung des Kirchenbaues in Strümpfelbrunn zuzufügen zwingen wollte. (Heidelb. Tagbl.)

o Fehrenbach (A. Mosbach), 24. Febr. Die Bürger Karl Hirschardt und Karl Schwing konnten mit ihren Frauen in körperlicher und geistiger Frische das goldene Ehejubiläum begehen. Auch der Großherzog gedachte der Jubelpaare und ließ jedem derselben ein Geldgeschenk von 30 Mk. zugehen.

Kleine, weiße Pierrette.

Eine Fastnachts- und Aschermittwochsgeschichte.

Von Bessie-Bef.

(Aber. Nachdr. verb.)

Der runde, grüne Lampenschirm warf das Licht der elektrischen Birne grell und scharf auf das Kontorpult, die Schreibmaschine und die schlanken, an den Spitzen hartgearbeiteten Finger. Es schlug gerade 6 Uhr, als sich die Tür zum Privatzimmer des Chefs heftig öffnete.

Sofort Tiedemann trat ein und studierte dabei mit gerunzelter Stirn das eben eingegangene Schreiben, das er in der Hand hielt. Seine Stimme überlötete das Geräffel der unermüdblichen Maschine.

„Diktat, bitte, Fräulein Braun.“

„Stenogramm?“ — fragte die ruhige Mädchenstimme zurück, während die Hand in das Pultfach nach einem neuen Bogen griff.

„Nein, ich diktire in die Maschine. Der Brief muß gleich fort, und ich bin eilig.“

Während sie mit flinken Fingern den Bogen in die Maschine schob, ging er mit langen Schritten hinter ihrem Rücken auf und ab. Er diktirte nie anders, als mit beiden Händen in den Taschen des tadellos gebügelten Beinkleids, den kurzgeschorenen, dunklen Kopf gesenkt, als suche er die Worte am Boden.

„Fertig.“ — Abwechfelnd tönten durch den stillen Raum die kurz und prägnant gesprochenen Worte und das Klappern der Maschine. Am andern Pult hustete der asthmatische Schreiber über endlosen Zahlenreihen.

Der junge Chef warf ungeduldige Blicke nach der Uhr. Zu ärgerlich, dieser Aufenthalt! — Von der Hauptstraße herein drang hin und wieder ein Ton des immer lebhafter werdenden

Obertsrot (A. Gernsbach), 24. Febr. Das Bahngelände oberhalb der Station Obertsrot, welches durch den Felsensturz verschüttet war, ist seit vorgestern vormittag wieder freigelegt. Die Züge können nun wieder bis Jorbach fahren. Nach neueren Angaben waren es gegen 200 Kubikmeter Steinmassen, die herabgestürzt waren und beseitigt werden mußten.

o Offenburg, 24. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern im „Staatsanzeiger" wurde die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Offenburg zur amtlichen Untersuchung von Wein ermächtigt. Die genannte Anstalt gilt auch als Untersuchungsstelle für aus dem Ausland eingeführten Wein, Traubenmost und Traubenmaische gemäß der Weinzollordnung vom 17. Juli 1909.

o Wolfach, 24. Febr. Beim Verladen von zwei Eisbären eines zurzeit hier weilenden Zirkus gelangte eines der Tiere ins Freie und ging in der Richtung gegen Kirnbach durch. Zwei Wärtner gelang es später mit Hilfe einiger beherzter Männer, das Tier wieder einzufangen. Verletzt wurde niemand.

o Mühlheim, 24. Febr. Nach einer letzten eingehenden Prüfung der neubauten Nebenbahnlinie Mühlheim-Badenweiler wird heute Dienstag die Betriebseröffnung der Teilstrecke Mühlheim Bahnhof-Rathaus erfolgen.

o Bietrach, 24. Febr. Nach dem städtischen Veranschlag für 1914 sind die Ausgaben mit 717 949 Mark gegen 720 131 Mark im Jahre 1913 und die Einnahmen mit 215 095 Mark gegen 229 618 Mark im letzten Jahr berechnet. Die Umlage beträgt für Bietrach 40 Pfg. und für den Stadtteil Steiten 50 Pfg.

v. Furtwangen, 24. Febr. Am heutigen Fastnachtsdienstag sind 70 Jahre verstrichen, seit sich in der Nähe von Furtwangen bei Neutisch das schwerste und unseres Wissens auch einzige Lawinenunglück im Schwarzwald ereignete. Am 24. Februar 1844 nachts löste sich oberhalb des an der Bergkette bei Neutisch damals belegene Königshofs des Hofbauern Martin Trischler eine größere Schneemasse, die als Lawine mit solch' furchtbarer Gewalt zu Tal fuhr, daß der große Hof mit allen seinen Inassen, Vieh, etwa 300 Fuß seitwärts geschoben und dann völlig verschüttet und zertrümmert wurde. Von den 24 Bewohnern des Hofes fanden 17 den Tod, außerdem fast sämtliches Vieh.

= Bettmaringen (A. Bonndorf), 23. Febr. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Herr Benjamin Pfeifer mit großer Mehrheit wiedergewählt. Unser Bürgermeister wurde vor 18 Jahren zum ersten Mal gewählt und tritt somit jetzt die dritte Amtsperiode an.

Aus dem Bereich der badischen Staatseisenbahnen

oo. Karlsruhe, 24. Febr. Beim Uebergang in eine höhere Wagenklasse oder von einem Personenzug in einen Eilzug wurde die dadurch bedingte Nachlösung des Zuschlags auf der Station, auf der Uebergang stattfand, von den Reisenden oft als sehr lästig empfunden. Die badische Eisenbahnverwaltung hat nun die Stationen ermächtigt, sog. Uebergangskarten auszugeben, die nicht nur gültig zum Uebergang von der eigenen Station, sondern von jeder anderen Station ausgefertigt werden können. Es kann also der Reisende schon auf der Abgangsstation sich den Zuschlag für einen Eilzug oder eine höhere Wagenklasse lösen, auch wenn er den Uebergang erst auf einer späteren Station bewerkstelligen will.

Seit mehr als fünf Jahren hat der Verein „Erholungsheim" das im Ringtal zwischen Hausach und Haslach gelegene, jedem Touristen wohlbekannte Gut Hechtsberg gepachtet und hier ein Erholungsheim eingerichtet. Das schön gelegene Heim erwies sich auf die Dauer zu klein und nun hat sich der Verein entschlossen, ein eigenes Heim zu bauen. Die Wahl fiel auf ein Grundstück bei Scheuren (im Murgtal), das dem Verein für rund 25 000 Mark angeboten wurde. Wie man hört, will das Finanzministerium auf die Vorlage des Vereins hin zu dem Bau einen Zuschuß von 100 000 Mark gewähren. Dieser Zuschuß soll hälftig auf zwei Budgetperioden verteilt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Februar.

Postkarten mit Adressklappen.

ha. Um Postkarten mit der Maschine zu beschreiben, werden diese häufig in der Art hergestellt, daß sie an dem unteren Rand eine Verlängerung haben, die umgeklappt und auf die Vorderseite gefleht werden kann. Auf den Karten kann so vorher Adresse und Text in einem Zug geschrieben werden. Derartige Karten haben neuerdings eine gewisse Verbreitung gefunden. Sie werden auch von den drei deutschen Postverwaltungen im inneren Verkehr ohne weiteres als Postkarten zugelassen.

gelassen. Die ausländischen Postverwaltungen behandeln sie dagegen sehr verschieden. Zulässig gegen die Postkartentaxe sei sie auch in Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz. In den übrigen Ländern werden sie nur gebildet, wenn die Adressklappen nicht die Ausdehnung von 2 x 5 cm überschreiten, wie sie im Weltpostvertrag vorgeschrieben ist. Sonst werden sie in der Regel als Briefe behandelt und mit Straffporto belegt. Es gilt dies insbesondere für Belgien, Frankreich, Italien, Portugal, die Niederlande, Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Bei derartigen Karten deutscher Herkunft hat die Adressklappe meist eine Größe von 4 1/2 x 14 1/2 cm.

Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Im Laufe des gestrigen Tages empfing der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

o Zum Ableben der Prinzessin Wilhelm von Baden. Prinz Max hat an den Herrn Oberbürgermeister Siegrist folgendes eigenhändige Schreiben gerichtet: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Wenn es mir auch neulich vergönnt war, Ihnen persönlich meinen Dank auszusprechen für die Teilnahme, die Sie Namens der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter so freundlich zum Ausdruck brachten und für den wunderbaren Kranz, den Sie in deren Auftrag am Sarg der Entschlafenen niederlegten, so kann ich es mir doch nicht versagen, meinen Dank noch einmal schriftlich an Sie gelangen zu lassen, nachdem wir haben erleben dürfen, wie innig teilnehmend die Bevölkerung unserer Heimatstadt sich gezeigt hat bei der Ueberführung der teuern Verstorbenden vom Sterbehause nach dem Bahnhof. In meinem Dank, der aus tiefstem Herzen kommt, ist der meiner Schwester, der Frau Herzogin von Anhalt, und der der Meinigen mit eingeschlossen. Wir sind auf das tiefste gerührt, daß die Stadt Karlsruhe sich zum Abschied schmückte von der, die nun vor fast 51 Jahren als Neuerwählte unter dem Klang der gleichen Glocken, die ihr zum Ausgang läuteten, an der Seite meines Vaters in die Residenz zogen, um hier immer mehr und mehr Bahnerin zu werden und das Land und die Bevölkerung in all ihren Teilen warm in ihr großes Herz einzuschließen. Wir möchten ganz besonders zum Ausdruck bringen, wie dankbar wir es empfinden, daß so viele Vereine, Korporationen und Schulen an dem Weg Aufstellung nahmen, den der Trauerzug verfolgte, um durch ihre Gegenwart die Vorbeiziehende noch einmal zu trösten, sie, die so oft ihren stillen Weg durch die Straßen Karlsruhes ging, sich an deren Wachstum und Verschönerung freudig. Es ist unser herzlichster Wunsch, daß die Beteiligten von unserer Dankbarkeit Kenntnis erhalten. Auf das Wohlwunders über berührt uns, daß die Persönlichkeit unserer geliebten Mutter trotz der Jahre großer Zurückgezogenheit, in der sie lebte, dennoch von so vielen richtig erkannt und in ihrem wahren Wert begriffen worden ist. Einfachheit, Wahrhaftigkeit und große Güte sind die Worte der Verehrung, die immer wieder mündlich und schriftlich entgegengebracht werden. Sie aber, mein lieber Herr Oberbürgermeister, bitte ich, der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe diesen unseren Dank freundschaftlich zur Kenntnis bringen zu wollen. Max, Prinz von Baden.“

Kollekte in den evangelischen Kirchen. Am Sonntag, 1. März wird am Schluß des Hauptgottesdienstes in den evangelischen Kirchen eine Kollekte zugunsten des Badischen Landesvereins für innere Mission erhoben.

o Von der Karlsruher Handwerkskammer. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Karlsruhe A. Moser hat sein Amt infolge Krankheit niedergelegt. In der nächsten im Monat März stattfindenden Kammerversammlung wird die Neuwahl des Vorsitzenden der Handwerkskammer Karlsruhe zu erfolgen haben.

Lieferfrist nach Rußland. Der durch die Rgl. Eisenbahndirektion Polen wegen außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse unter Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde verfügte Lieferfristzuschlag von sieben Tagen für Eisenbahnsendungen nach Rußland über Stalmierzyce ist von der preussischen Landesaufsichtsbehörde auf drei Tage herabgesetzt und bis auf weiteres genehmigt worden.

o Am alten Bahnhof nehmen die Abbrucharbeiten ihren ungehinderten Fortgang. Nachdem die Schienen, Schwellen, Signal- und Telegraphenleitungen entfernt, die Maschinen- und Wagenhallen niedergelegt, sind jetzt auch die eisernen Bahnd

Direkteln und die tierischen Kolofostränke. Aus den dunkeln Lärven blitzen zärtlich helle und dunkle Augen, und bei wiegenden Walzerlängen schmiegt sich manch schlanker Körper näher als vorchriftsmäßig an das weiße Atlasgewand.

„Hallo! Hallo!“ — Ein momentanes Gedränge hält die Tanzenden auf.

Eine Gruppe glutroter Teufel mit schwarzen Hörnern und fleischenden Zähnen drängt sich dorthin.

Einer von ihnen ist voran und schwingt im Walzertakt eine weiße Pierrette.

Aber das Korps der Bösen will sie ihm allein nicht lassen. Schnell ist er eingeholt und die Kleine umtreift. Die zwei größten Teufel heben sie im Triumph auf ihre Schultern und tragen sie unter dem Beifallsgeräusch der Menge durch den Saal.

Und Pierrot steht auf dem weißen Atlas ihres Kleides glutrote Herzen flammen statt der hergebrachten Pompons.

In der großen Gallaube des Saales sitzt Pierrette mit ihren Teufelstrenden und einigen Freudeninnen, als Pierrot zu ihr tritt.

„Deine Herzen ziehen die meinen an,“ sagt er, den Arm um sie legend, und zieht sie ins Tanzgewühl.

„Süße, keine Pierrette!“ singt er nach der Melodie des weichen Walzers, während sie in seinem Arm liegt, und durch die schwarze Larve blitzen wunderbare, strahlende Augensterne zu ihm auf. Uebermüdig wehen die gepuderten Locken unter dem Zweifelpf, und Pierrettes weißbeschuhte Füßchen tragen sie in bald rascher, bald träger werdendem Rhythmus in seinem Arm.

Vergessen sind die andern Schönen! Die Träger der roten Herzen gehören zusammen!

Und Pierrot hebt den gelbseidenen Vorhang, hinter dem schon das fertiggedekte Tischchen steht, das der Saalwirt stets

Leigebdachungen abgerissen. Nunmehr sieht man erst richtig, wie riesigen Platz der alte Bahnhof eingenommen. Eine schwierige und zeitraubende Arbeit verursacht die Herausnahme der schweren eisernen Lager an den Tunneln des Etklinger und Müppurrer Uebergangs. In ersteren ist zurzeit ein Riesenkrane aufgestellt zur Hebung der schweren Last. Die großen Bögen werden durch eine scharfe Wetherlösung in kleinere Teile durchgebrannt, um dieselben rascher an die Oberfläche befördern zu können. Die abgebrochenen Teile werden in Eisenbahnwagen mit einer Lokomotive durch den Frachtgutbahnhof abgeführt. Für die zahlreichen Arbeiter ist auf der Abbruchstelle eine Kantine eingerichtet. In den Räumen der alten fürstlichen Wärferräume ist bekanntlich das Geschäftsbureau für die Jubiläumsausstellung 1915 eingerichtet.

Vom Fasching.

! Karlsruhe, 24. Febr. Der gestrige Rosenmontag machte sich hier schon in den Nachmittagsstunden auf der Straße bemerkbar. Anfänglich sah man zwar nur vereinzelte Masken, aber später vermehrte sich die Schar der Karren und in den Abendstunden hatte Prinz Karneval wieder vollständig Besitz von der Straße ergriffen. Man wollte ja nicht zu kurz kommen in der Karnevalzeit und so zogen die mehr oder minder gut gekleideten Masken, nachdem die Straße gehörig „abgeklopft“ war, von einem nach dem andern Cafe. In den Cafés und Restaurants herrschte natürlich Großbetrieb und bei unterhaltender Musik suchte sich jeder nach Möglichkeit zu amüsieren. Je später es wurde, desto höher flogen die Wogen des karnevalistischen Treibens, um erst in den frühen Morgenstunden etwas abzuflauen. Immerhin war die Zahl derer noch groß, die den anbrechenden Tag im Cafehaus erwarteten, um dann erst nach Hause zu eilen und sich für den heutigen Faschnachtsdienstag zu stärken. Ueber eine Reihe karnevalistischer Veranstaltungen, die in den letzten Tagen namentlich aber gestern stattfanden, sei im nachfolgenden berichtet:

Das Rosenmontagsfest der Presse.

Mit einem Rosenmontags-Kostümfest feierte gestern abend der Verein Karlsruher Presse (Journalisten- und Schriftstellerverein) den Fasching. Und so stimmungs- und fröhlich, so ungezwungen und künstlerisch-fröhlich verlief dieser Festabend, dessen alljährliche Wiederkehr in das Vereinsprogramm gesetzt wurde, daß damit die Wirtungsvergnügungen unserer Stadt eine Bereicherung besonderer Art erfahren und fortan der Rosenmontag-Abend der Presse in unserer Gesellschaft zu den besonders beliebten Vereinsveranstaltungen gerechnet werden dürfte.

In dem im bunten Faschingskostüm sich zeigenden Festsaal des „Friedrichshofes“ fanden sich schon bald die frohen Teilnehmer des Abends ein. Die Karlsruher Presse war in ihren Chefredakteuren, Redakteuren und Mitarbeiterinnen jeglichen Gebiets fast vollständig vertreten. Dazu zahlreiche Gäste aus den freund-nachbarlichen Reichs- und auswärtigen Kreisen und aus den weiteren Kreisen der Gesellschaft, namentlich aus den Reihen der jungen Frauen- und Mädchenwelt, jedoch dem Auge eine farbenbunte, anmutig-feine und lustige Schau geboten ward. Gestalten aus allen Herren Ländern, in die nur überhaupt ein Nachrichtenblatt gelangt, bevölkerten den Festsaal, Charaktermasken, dröckliche und phantastische Typen jeder Art, aus allen Spalten der Zeitung, flogen im Tanz einher. Schwarzwald und Elßaß, Zirkus und Varietés, Biedermeier und Wertherzeit war mit dem Allerweltsfrad besonders bevorzugt, — was Wunder, wenn selbst der Junge Goethe mit Bajazis tanzte und die Hausenflügel des Vogelkinder und der Frau des Stabtherrn sich fanden. Gleich von Beginn an setzte die fröhliche Faschingsstimmung ein, die über alle ihre tanzenden Gaden ergoß. In einem hinten geräumten Begrüßungsgebieth — anders tut es nicht — bewillkommnete der Vorstand die festfrohe Schar, in lustiger Selbstverspottung:

„Hier den! ich, seid Ihr nicht fehl am Ort, Denn nirgendwo blüht so die Kartheit fort Als in dem Reich der Journalisten, Die das ganze Jahr ihre Wimpel hielten Und die nur heut einmal wollen gekheit sein, Von aller Unsehbarkeit einmal befreit sein . . .“

Dann gehts im Jidjad über die Karlsruher Zeitungen und ihre Leiter hinweg, über diese gefährlichen Männer der Presse, „Die selbst dem Herrgott wagen zu sagen Was er alles verpugt in den sieben Tagen, Und wie weit besser wäre die Welt, Wenn ein Journalist sie hätte erstellt.“

Nur in einem Falle, so schwört der Vorstand und Dichter, sind auch die schlimmsten Kritiker froh empfindende Menschen: „Noch immer sah man die Kühnsten der Reden Vor schönen Frau'n ihre Waffen strecken, In ihrer Huld sich dankbar sonnen Und sich erfreun ihrer Wunder und Wonnen.“

für ihn bereit hält. — „Weiß schon, Herr Tiedemann, weiß schon,“ lacht er immer vergnügt bei der jedesmaligen Bestellung. „Soll noch exquisiter werden wie voriges Jahr, unser Souperchen!“

Auf 'e gelben Polster sinkt Pierrette hochatmend, während er die Segelgläser füllt. „Kleine, weiße Pierrette“ nickt er zärtlich, „das erste Glas auf unsere brennenden Herzen!“

Nach dem ersten Gang darf er die rothen Arme küssen, wo die neidischen Handhübe nicht ganz den Nermel erreichen; nach dem zweiten löst er Pierrettes starre, weiße Halskrause, weil sie das Essen erschwert, und stiehlt sich einen Kuß von dem Nacken mit den schwebenden Wädchen. Und wieder über ein Weißchen, als der dritten Flasche Sekt der Hals gebrochen ist, läßt Pierrette wie eine Feder auf seinem Knie und schüttelt immer wieder eigensinnig den Kopf, weil er der Demastierung vorgezogen will. „Nein, keinen Augenblick zu früh!“

Das verdient Strafe, und Pierrette soll sie zahlen, indem sie die geraubten Küsse zurückgibt: „Bieg dein Köpchen zurück, süße, kleine Pierrette, damit du kühlst, wie heiß mein roter Mund brennt!“

Du hast schon viel geküßt in deinem Leben, Horst Tiedemann, aber so süß und heiß, wie die kleine Weiße wiederküßt, küßte wohl noch keine! So zitternd und wonnig lag noch nicht eine in deinem Arm!

Unter der Larve liegen die strahlenden Augensterne zugebedt von den dunklen Wimpern. — Pierrot, Pierrot, was hast du mit dem Herzen der kleinen, weißen Pierrette gemacht? Brennt es nun eben so rot und heiß wie die vielen Herzen, die ihr Kleid schmücken? — Ach, Pierrot, das deine brennt ja auch, lichterloh, lichterloh! Viel tiefer geht der Brand als ein leichtes Faschingsfeuerlein gehen darf!

Der Dichter schließt also:

„Rosen und Disteln sind Karrenpanier! Die Frauen die Rosen, die Disteln wir; Stochen den Gegner jahraus, jahrein, — Wer uns freffen will, muß ein Esel sein.“

Aber mit närrischem Vertrauen Schaut wir auf Euch, Ihr Mädchen und Frau, Möchtet nach all den Distel-Tüden Heute lüben das Rosen-Pflüden. Rosen der Freude — mit Euch im Tanze Glühen sie allen in wonnigstem Glanze; Rosen der Freude — aus Eueren Händen Winken sie uns als fröhliche Spenden; Rosen der Freude — in Eueren Blüten Lachend sie uns entgegennidten. —

Ein jeder Gast und Journalist Lernt so, was ein Rosen-Montag ist!“

Und der Rosenmontagszauber tat seine Wirkung, beim Klang der Musik, beim Walzertakt und goldgelben Wein. Und so kam es, daß die Stimmung des Festes den ganzen Abend sich auf der Höhe erhielt und mit großem Jubel der Einzug einer Gesellschaft fahrender Leute begrüßt wurde, die, mit schmetternder Musik an der Spitze, durch den Saal zog, um unter Leitung ihres großartigen und vielbewährten Direktors, mit einer üppig ausgestatteten Menagerie der wilden Tiere, der niedrigemeststen Sonnambule, der beispiellos tanzenden Häuptlingstochter, des wild tobenden afrikanischen Kriegers, des wackeren Hercules, des entzündeten Riesenbabys und des von der Natur sehr weitherzig ausgestatteten Clown eine Reihe der herrlichsten Aufführungen veranstaltete und zeigte, welche einzigartigen Talente in diesem Verein zu finden sind. Das Publikum war hierüber über die Maßen vergnügt und applaudierte stürmisch.

Das trug alles noch dazu bei, die frohe Laune der Festteilnehmer zu erheben, unter denen über den schönen Verlauf des Abends, der in einen nicht weniger schönen Morgen überging, volle, herzliche Befriedigung herrschte.

Von der Lieber-Narrhalla.

Die Lieber-Narrhalla Karlsruhe hat auch dieses Jahr in der kurzen, aber schönen Zeit ihres Regiments zwei gebiegene Sitzungen abgehalten: Samstag Herrensabend und Sonntag Familienabend. In großen Sälen waren jeweils die Getreuen dem gern vernommenen Ruf gefolgt und hatten beide Abende das vergrößerte Vereinslokal bis auf das Zulässige besetzt. Neben manch altem erprobter und kampfgestärkter Kämpfer mit kernbesätter Brust konnte man viele andere noch unbelorietete erblicken. Und was geleistet und geboten wurde an beiden Abenden war einfach hervorragend. Alte und neue Gruppen weitesterten in heißem Ringen, und was z. B. Kaller als Feuerwehmann bei's Christofse und Matheis als Balladenbichter, Gaide als Retrat, Dör als Karitätenhändler, Jaepfel als Kantipte erzählten, muß man einfach gehört haben. Nicht vergessen möchte ich die keine Kappertopie als Jahresberichterstattung und die stets aktuellen Vorträge des unermüdblichen Schäfersjohel und A. Olsenbäd. Ganz ausgezeichnet wurden zwei humorprägende Theaterstücke gespielt. Ausgezeichnete Typen in Mimik und Maske waren besonders die Herren Gaide, Kuh, die Gedrüder Schäfer, Böser, Stöhrmann, Heine, Dör und Eis. Drei wirklich großstädtische, ihres Vaters Krause würdige Jüngens waren die Herren Müller, Böser und Heine. Als ganz ausgezeichnete Kabarettfänger zeigte sich Herr Emil Niffersholz, der voll weitem Charme seine prächtige Tenorstimme in schelmischen Liedern ertönen ließ. Doch wolle ich die Namen alle nennen, die sich an diesen beiden Veranstaltungen verdient gemacht haben, es wäre zuviel. Den Hauptanteil für das volle Gelingen der diesjährigen Narrhallaveranstaltungen gebührt reflexlos Herrn Gustav Schäfer. Doch halt, da hätte ich ja beinahe die fünf bösen Buben vergessen und mit ihren bittern Saß zugezogen. Gar frech-lieblich wühten die Rangen (die Frels, Jacobi, Böggle, Weiß, Schmidt und Hansen) von ihren bösen Streichen zu erzählen. All den Tüchtigen wurde ehrende und zierende Anerkennung zuteil. Als ein von Herrn Basemann vorzüglich und witzig redigiertes Blatt bot sich wieder der diesjährige Narrenlohl, der gar vieles und manches intimes der einzelnen Lieberhaller der breiteren Vereinsöffentlichkeit bekannt gab. Zwei Abende voll närrischer Narrheit haben die Lieberhaller durchgeliefert und wohl alle schauen schon voll Sehnen auf die nächsten Veranstaltungen zu Ehren Sr. Lollität des Prinzen Karneval.

Das Kostümfest der Vadenia.

Mit einem Fest ganz besonderer Art feierte der Gesangsverein „Vadenia“ den Rosenmontag, nämlich mit einem „Sonntag auf der Alm“. Ein Sonntag, der auf den Montag fällt, ist natürlich nur im Fasching möglich, ebenso wie schon ziemlich viel Karnevalsphantasie dazu gehört, das Podium der Festhalle für eine Alm anzuschauen, da aber die meisten der Gäste bereits den Nachmittag über in den Cafés uhm. feste vorgefeiert hatten, fiel es ihnen nicht schwer, sich in den illusionistischen Gedankengang der Festleitung hineinzulernen. Erleichtert wurde dies zudem noch dadurch, daß fast alle Festbesucher in Alpen-gewandung, d. h. in Dirndl- und Quam-Kostümen erschienen, und diejenigen, die aus Gründen interner Natur dies nicht konnten, das Mantel an der äußeren Erscheinung durch echten Alm-Humor, durch

Pierrette funkt schon wieder übermühtig mit den mädchenhaften Augen. „Sekt und Tanz muß wechseln, Pierrot, sonst ist's kein richtiger Fasching!“ und fort wirbelt sie, daß er Nüße hat, sie einzuholen.

„Noch einen Walzer, kleine Pierrette, dann schlägt es zwölf Uhr! Dann nehme ich dir die Larve! Wir trinken wieder Sekt und reihen das häßliche, schwarze Ding in Felsen!“

Und wie es 12 schlägt, steht Pierrot allein! Während rings sich die Gesichter entzleiern, Gesächter und Rufe tönen, irrt er umher auf der Suche nach der kleinen, weißen Pierrette.

Warum ließ er sie auch einen Augenblick aus dem Arm? Warum ließ er die Augen von ihr für einen Augenblick, als ihn ein Freund begrüßte? — Stunde der noch neben ihm, Pierrot erwürgte ihn mit kaltem Lächeln. —

Im klatschenden Regen rollt das Auto lautlos durch die Straßen, und der weiße Pierrot mit den flammenden Herzen drückt sich fröstelnd und mismutig in die roten Lederpolster. Weiß und wegend tönt's in seinem Ohr: Kleine, weiße, süße, kleine Pierrette! —

Ein heimliches Drängen hebt in seinem Blute. Schuf das der perlende Sekt, schuf das die feingledrige, weiße Gestalt vom Abend vorher? Aber wer will es dem jungen Chef der Firma Tiedemann und Sohn am Alchermittwochsmorgen anerkennen? — Nur verspricht er sich einigemal beim Diktat, und Fräulein Braun fragt mit ihrer ruhigen Mädchenstimme nach der Berichtigung. Zerstreut gleiten seine Blicke dabei über die schwebenden Wädchen, die vereinzelt auf den heißen, weißen Kragen der schwarzen Bluse fallen. Schimmert nicht wie ein grauer Schein ein Rest von Puder darin? —

In Horst Tiedemanns ruhiges Gesicht mit der strengen Stirnfalte steigt langsam eine tiefe Röte, und er erpapt sich bei dem Wundla, zu wissen, was für Augen unter den gekentten

lernige Jodler oder zum mindesten durch den Geruch nach Enzian oder Alpenkräuterfildr zu ersehen verstanden. So herrschte denn bald prächtige Almenstimmung im Saale, die durch das herzliche Einnehmen des männlichen und des weiblichen Geschlechtes besonders eindrucksvoll zum Ausdruck kam. Bei den Klängen der Almentupelle Nr. 50, die unter der persönlichen Leitung des wundervoll taktierenden Oberjennens Schotte stand, drehten sich die angekommenen Bewohner der Alm und die zu ihr hinaufgewanderten Sonntagsgäste aus Stadt und Land fröhlich im Kreise und auch die Pausen wühte man stimmungs- und ruhbringend zu verwerten. Angesichts der prachtvollen Stimmung, die unter den Festbesuchern schon von Anfang an herrschte, bedurfte es gar keines besonderen äußeren Anreizes, das Füllmeters-Thermometer bis zum Siedepunkt hinaufzutreiben, so daß die Festleitung diesmal einen recht angenehmen Posten hatte. Sie brauchte nur da und dort die Fröhlichkeit in die richtigen Bahnen zu leiten und gut obacht zu geben, daß an den zahlreichen Alm-Unkundigen auf dem außerordentlich gefährlichen Terrain niemand ernstlich zu Fall kam. Dieses Aufsichtsamte wurde natürlich immer schwerer je weiter die Nacht vorrückte und je mehr die aus großen Biergläsern und ungezählten Weinflaschen entwichenen Geister der Alm ihren Spud trieben. Und es wäre schließlich vielleicht gar nicht mehr möglich gewesen, Unglücksfälle zu verhüten, wenn nicht auch auf der Alm Schlag 4 Uhr die Polzeistunde in Kraft träte, die zum Abstieg ge-mahnnte. Manche sollen sich auf der Alm so glänzend amüsiert haben, daß sie zu diesem Abstieg die Hilfe eines mehr oder minder pferde-be-spannten Wehikels in Anspruch nehmen mußten und es wäre dem Schreiber dieses möglich, einen speziellen Fall anzuführen, wo mit den fünf Insaßen sogar der ganze Wagen dabei bedenklich wankte. So hat denn auch der Gesangsverein „Vadenia“ sein wohlgefülltes Maß dazu beigetragen, dem Rosenmontag 1914 in der Erinnerung einen schönen Platz zu sichern.

Der Rosenmontagszug in Köln.

Köln, 24. Febr. Nicht lachender Sonnenschein begleitete gestern die Triumphfahrt des Prinzen Karneval durch seine Kölner Hochburg, sondern ein regendrohender Wolkenshimmel dämpfte die bunten Gruppen des Rosenmontagszuges, der diesmal — zur Ehre des Festkomitees und seines Leiters Peter Prior sei es gesagt — wirklich ein Karnevalszug gewesen ist. Die sogenannten Prunkwagen, die in den früheren Jahren dem Rosenmontagszug ein allzu festliches Gepräge gaben, waren in diesem Jahr fast verschwunden; an ihre Stelle waren zahlreiche Wagen und Gruppen getreten, die Vorgänge aus dem kommunalen Leben und der hohen Politik mit fröhlich zugreisendem Humor und jeder Satire geißelten.

Man brauchte keine Rätsel zu lösen, jeder Wagen, jede Fuß- und Reitergruppe ließ sofort den Sinn des Gedankens erraten, der zugrunde gelegt war. Recht humorvoll wirkten die Kellameischnüß (Schnüß = Schnauze), die Schnellbahn Köln-Düsseldorf, der Kölnische Sparbügel, die nichtpreisgekrönten kölnischen Hymnenblätter, die Mode, das Brunnenndental am Gültichsplatz und das Tierstuhndental im Volksgarten, das Mensch, die Flottenvermehrung, der Kölnische Klänge, der Armeebodard, die Damen der Halle, das Kind, das Kino, der Sport, der Thepistarten, die Farbenfchan und die Frau des Hauses.

Dazwischen waren wichtige Fußgruppen eingestreut, die, meist von Gesangsvereinen zusammengestellt, Volkstieder sangen oder Reigen tanzten. Willkommene Abwechslung für das Auge boten die Wagen des Prinzen, des Bauers und der Jungfrau und Alt-Köln, sowie eine ganze Anzahl von Reiterkavalkaden in prächtigen Kostümen. Nicht zu vergessen die roten und blauen Funken, die Prinzen- und Prinze-garde sowie die Reichsflotte, alle stramme Truppen des Prinzen Karneval, der seine Rolle ausgezeichnet durchführte. Zum Schluß seien noch die hülligen Knechte und Mägde erwähnt, deren Führer, das Gede Wähnen, in diesem Jahre zum 25. Male den Rosenmontagszug mitgemacht hat.

Abends schäumten in den Straßen und in den Lokalen nachmals die Wagen der Freude, und Geigen und Trompeten sangen bis in die Morgenstunden dem lustigen Prinzen erneut ihre närrischen Lieder. Ueber den verstärkten fahrplanmäßigen Zügen hatten 21 gut besetzte Sonderzüge zahlreiche Fremde nach der Domstadt geführt.

Sport-Nachrichten.

F. Berlin, 24. Febr. (Privattele.) Der Kronprinz hat auf Lebenszeit seine Farben beim Unionklub „weiß, schwarzer Gürtel und Rappe“ eintragen lassen. Der Kronprinz läßt in seinem Stalle einige Hindernisperde trainieren ist zusammen mit dem Oberleutnant F. v. Jobeltzig an den Steepeln Droll, Kind Boy, Kronas, Lokmann, Vord anlgner, Mac Mahon, Kujcha, Drissa, Portman, Rojstwenst und Sea King beteiligt. Da die Pferde bisher nur in Offizierrennen gefartet wurden, ist anzunehmen, daß sie jetzt auch in Jockeirennen laufen sollen.

Von der Luftschiffahrt.

Johannisthal, 23. Febr. (Tel.) Auf dem hiesigen Flugplatz verunglückte heute nachmittag der Monteur Wolfersdorf von den Zeanninwerken. Er wurde, als er den Propeller einer Zeannintaube andrehen wollte, von diesem erfaßt, erlitt

Libern auf dem englinierten Geschäftsbogen ruhen. — Die Gestalt, klein und schlant, — das stimmt, — die Haare, dunkel-blond und lockergewellt, — nur noch die Augen, — die Augen muß er sehen! —

Wie im Erschrecken über sich selbst, schließt er plötzlich: „Meine Zeit ist um. Ich dittiere heute nachmittag weiter.“ — Die Tür fällt hinter ihm zu, und gleich darauf hören die Zurückbleibenden das Fauchen seines Autos, das allmählich im Straßenlärm verflingt. —

Im rotledernen Polster aber lehnt der junge Chef, und seine Verwirrtheit und Haß löst sich in sachgemäßes Nachdenken. Und nach einer Weile des Nachdenkens entzungen sich die strenge Stirn, und Pierrots Siegerlächeln erscheint; denn er denkt an Pierrettes süße, süße Küße! — Nur noch die Augen sehen — heute nachmittag, — und dann

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Berlin, 23. Febr. Die Aufführung des Dramas von Fritz v. Arnsh „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“ ist vom Minister des Innern untersagt worden auf Grund der Uebung, die die Darstellung historischer Gestalten des Hohenzollerngeschlechtes vom Erlaubnis der Krone abhängig macht.

= Bremen, 22. Febr. Burschen heraus! ein Schuldrama von Friedrich Hinzmann, dem Verfasser der Schauspiel „Was du ererbst . . .“ und „Kameradschaft“, fand bei seiner Uraufführung im Bremer Schillertheater einen außer gewöhnlichen Beifall und starken Erfolg. Das Stück richtet sich in der Hauptsache gegen den allprachlichen Unterricht des Gymnasiums. Ein Primaner, der diese Lebensjahre leidenschaftlich vertritt, gerät, da er zu ihrer Verbreitung eine Schüler-verbündung gründet mit dem starren Buchstaben des Schulreglements in einen Konflikt, der damit endet, daß er aus der Schule ausgeschlossen wird. In der Verteidigungsrede, die er vor versammeltem Lehrerkollegium zugunsten eines deutschnationalen, Körper und Geist gleichmäßig pfllegenden Unterrichts hält, gipfelt das Stück. (St. B.)

Schädelverletzungen und anscheinend auch innere Verletzungen, so daß er ins Kreiskrankenhaus Brieg geschafft werden mußte.

T. Berlin, 24. Febr. (Privat-Tele.) Nachdem jetzt drei Wochen seit der Verhaftung des deutschen Fliegers Lischewski in Warschau verstrichen sind, kommt jetzt von dort die Nachricht, daß der Flieger wegen Spionageverdachts unter Anklage gestellt worden ist. Das deutsche Generalkonsulat in Petersburg teilt mit, daß es vom russischen Auswärtigen Amt den Bescheid erhalten habe, daß eine Freilassung des Fliegers unter keinen Umständen erfolgen könne, da von der Staatsanwaltschaft bereits die Vorverhandlungen für den einzuleitenden Prozeß geführt worden seien.

London, 23. Febr. (Tel.) Ein Militärdoppeldecker, auf welchem sich ein Zivilflieger mit einem Passagier befand, stürzte heute morgen bei Ghischester infolge des Bruchs eines Teiles des Apparates ab. Der Passagier wurde getötet, der Flieger schwer verletzt.

Bournemouth, 23. Febr. (Tel.) Der Erste Lord der Admiralsität Winston Churchill hat heute vormittag mit einem Wasserflugzeug den Solent überflogen.

Vermischtes.

Basel, 24. Febr. (Tel.) Bei dem Festmahl, das zu Ehren der hier ihre Amerikareise unterbrechenden Berliner Liedertafel im Stadtkaffee stattfand, brachte der Präsident der Baseler Liedertafel das Wohl auf den Deutschen Kaiser aus, den Förderer des deutschen Männergesanges, und überreichte den Gästen ein Bild der Stadt Basel. Der Vizepräsident des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt, Mangold, begrüßte die Berliner Liedertafel namens der Behörden. Generalkonsul Wunderlich trank auf die janges- und lebensfrohe Stadt Basel. Professor Williger dankte namens der Berliner Liedertafel für den herzlichsten Empfang und überreichte als Geschenk an die Baseler Liedertafel eine Freitisch-Statuette.

Frankfurt, 23. Febr. Soeben ist das Vorlesungs-Verzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für das Sommersemester 1914 erschienen. Darin findet man die Mitteilung, daß die neue Universität im Oktober ds. Js. eröffnet werden soll.

Potsdam, 24. Febr. (Tel.) Auf der vom 18. bis 20. März abgehaltenen Sitzung des Personenwagen-Ausschusses der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltungen sollen Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse besprochen werden. Im Anschluß an die Konferenz wird eine Probefahrt mit einem verlängerten D-Zugswagen auf der Strecke Berlin-Halberstadt erfolgen.

Paris, 24. Febr. (Privat-Tele.) Wie der „Figaro“ meldet, ist in Uebereinstimmung mit den Erben Kardinal Rampollas beschlossen worden, alle nachgelassenen Briefe und Manuskripte des Kardinals zu vernichten, da der Vatikan und die Erben des Verstorbenen sich über die Zugehörigkeit dieser Schriftstücke nicht einigen konnten. Die Verbrennung derselben hat gestern im Ofen des Palais Santa Maria stattgefunden.

Brüssel, 24. Febr. (Tel.) Von den in Amsterdam am 14. cr. gestohlenen Diamanten im Werte von 250 000 Mark sind für etwa 15 000 Mark Steine dadurch wieder erlangt worden, daß man einen jungen Mann verhaftete, der 33 Steine, die zu den gestohlenen gehörten, bei einem Juwelier zu verkaufen suchte.

Unglücksfälle.

Berlin, 24. Febr. Durch eine Brunnengasvergiftung verunglückte gestern nachmittag in einer hiesigen Brauerei der Arbeiter Schulze; er war in den 25 Meter tiefen Brunnen hinabgestiegen, ohne ein brennendes Licht mitzunehmen, das sonst mitgeführt wird, um das Vorhandensein von giftigen Gasen festzustellen. In einer Tiefe von etwa 15 Metern war der Arbeiter abgestürzt und an einem Podest des Brunnens hängen geblieben. Nach vergeblichen Versuchen, den bewußtlosen Mann heraufzuholen, wurde die Feuerwehr alarmiert; ein Feuerwehrmann drang bis zu dem Verunglückten vor und setzte ihn an. Ein Arzt stellte aber fest, daß keine Wiederbelebung ins Leben mehr möglich sei. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Necklingshausen, 24. Febr. (Privat-Tele.) In einem Schacht der Zeche „Glow“ wurden zwei Monteurs beim Ausbessern der Starkstromleitung durch das unvorsichtige Einschalten des Stromes sofort getötet.

Schiffs-Unfälle.

London, 23. Febr. (Tel.) Der Vertreter von Lloyds am Kap Bizard meldet, daß ein drahtloses Telegramm eingegangen sei, demzufolge der deutsche Dampfer Wildenfels, der nach Kalcutta unterwegs ist, Nossignale ausendet. Wildenfels befindet sich im Meerbusen von Bistaja nördlich vom Kap Finisterre.

Bannow, 23. Febr. (Tel.) Aus dem Schiffbruch des Schoners „Meziko“ sind vierzehn Personen gerettet, fünf davon von der Besatzung eines Rettungsbootes. Ein portugiesischer Matrose ist auf einer Insel gestorben.

Unwetter.

Paris, 23. Febr. (Tel.) Der Sturm fährt fort zu wüten. In vielen Gegenden haben Wasserhosen und Hagel-schlag schweren Schaden angerichtet. Im Departement Vendée hat das Meer die Küste schwer beschädigt. Auch das Mittel-ländische Meer hat Verheerungen angerichtet. In der Gegend von Toul haben ebenfalls Stürme stattgefunden. In einem Dorfe sind die Kirche und 80 Häuser beschädigt worden.

Bordeaux, 24. Febr. (Tel.) Gestern morgen ging ein heftiges Gewitter über die Stadt nieder. Der Wollenbruch war so heftig und anhaltend, daß in kurzer Zeit die Straßen in Wä-ge verwandelt waren. Im Departement Meyron schneit es seit 24 Stunden ununterbrochen. Die ganze Gegend ist mit einer dichten Schneedecke bedeckt.

Nizza, 24. Febr. (Tel.) Infolge einer Springslut wurden vier Torpedobootsversorger gegen den Landungsquai ge-schleudert und erlitten leichte Havarien.

Lissabon, 24. Febr. (Tel.) Schwere Stürme haben in ganz Portugal großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Telegraphenleitungen sind umgerissen. Die Flüsse führen Hochwasser.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

F. Berlin, 24. Febr. (Privat-Tele.) Nach der „Politischen Korrespondenz“ verlautet, daß die Reise Kaiser Wilhelms nach Venedig den bisherigen Dispositionen zufolge, auf den 2. März in Aussicht genommen ist.

Berlin, 24. Febr. Bei der Beratung des Kapitels „Medizi-nalwesen“ in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordneten-hauses erklärte der Nationalliberale Dr. Lohmann, daß der Geburten-rückgang eine sehr ernsthafte Gefahr darstelle; anzuerkennen sei, daß die katholische Bevölkerung hinsichtlich der Geburtenzahl besser da-stehe als die evangelische. Die Zahl der künstlichen Abortierungen in Deutschland werde jährlich auf etwa 400 000 geschätzt.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Königin Wilhelmine von Holland ist heute abend, von Haag kommend, hier eingetroffen; zu ihrer Begrüßung hatte sich ihr Gemahl, Prinz Heinrich der Niederlande, eingefunden. Die Herrschaften begaben sich im Automobil nach Höhe Markt, woselbst der Prinz seit einigen Wochen bekanntlich zum Kurgebrauch weilte.

Homburg v. d. Höhe, 24. Febr. Im Ober-Taunuskreis sind bei den Wechseuerklärungen nach vorläufiger Berech-nung etwa sechs Millionen Mark Kapital mehr deklariert worden.

Jülich, 24. Febr. (Privat-Tele.) Der ehemalige deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, soll in Unter-handlungen stehen mit dem Grafen Gilberto Borromaeus wegen Pachtung der Insel San Giovanni im Lago Maggiore.

Mentone, 23. Febr. Der König von Württemberg ist heute Mittag nach Stuttgart abgereist. Ein Vertreter des Prä-sidenten des Departements Alpes-Maritimes und der deutsche Generalkonsul in Nizza, hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhof eingefunden.

P. Visabon, 24. Febr. (Privat-Tele.) In der vorvergangenen Nacht begannen die Eisenbahnangelegten von neuem zu streiken. Von allen Strecken werden Gütle von Sabotage gemeldet. Die Verwaltung hofft, der Bewegung Herr zu werden. Am die Mittagsstunde wurde der Verkehr teilweise ein-gestellt.

T. Paris, 24. Febr. (Privat-Tele.) Aus den französischen Gar-nisonen werden eine Reihe weiterer Todesfälle gemeldet. So sind gestern in Orleans drei Soldaten verstorben und aus sechs weiteren Garnisonen werden zusammen zwölf Todesfälle ge-meldet, die teils durch Typhus, teils durch Lungenentzündung verursacht worden sind.

Petersburg, 24. Febr. Der Kriegsrat hat beschlossen, von den geltenden Körperstrafen die nötigen Kredite zu verlangen für die Errichtung einer zweiten Genesehalle in Kiew.

Zaberner Nachlässe.

F. Berlin, 24. Febr. (Privat-Tele.) Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ an zuständiger Stelle erfährt, ist noch keine definitive Entscheidung dahin getroffen worden, daß der Mi-litärerfahrer der Reichslande vom Oktober ds. Js. ab nicht mehr in den esch-lotbringischen Regimentern eingestellt werden wird. Es schweben wohl Erwägungen darüber, die aber vor der Hand noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Zabern, 23. Febr. Bürgermeister Anspöcker teilt be-hütlich gewisser an ihn gestellten Forderungen folgendes mit: Im Falle der Zurückverlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 würde er keine Garantie übernehmen können, nicht so sehr wegen der Zivilbevölkerung als wegen der im gena-nnten Regiment zur Zeit herrschenden gereizten Stimmung, die nach seiner Ansicht bald wieder zu Zusammenstößen führen würde, im Falle der Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern dagegen könne er jede Garantie übernehmen. Auf den Zeitungsverleger Wiedecke habe er keinen Einfluß.

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 23. Febr. In unterrichteten Kreisen wird an-genommen, daß Huerta noch vor den Wahlen, die im Juli stattfinden, zurücktreten und durch Lopez ersetzt werden wird. (Frfr. Ztg.)

Veracruz, 24. Febr. Dem hiesigen „Newport Herald“ wird von hier gemeldet, daß die daselbst befindlichen Abteilun-gen amerikanischer Marine-Infanterie neue Verstärkungen er-halten werden. Es sei offenbar, daß die amerikanische Regie-rung keine Unterdrückung seitens der englischen, spanischen und deutschen Truppen zulassen werde, falls ein Expeditionskorps nach der Stadt Mexiko entsandt werden sollte.

Veracruz, 23. Febr. Am Samstag wurde ein Mi-li-tärzug, auf dem sich eine nach Jalapa bestimmte In-fanteriekompagnie befand, von Rebellen in der Nähe der Station Lima der Interozeantischen Eisenbahnlinie in die Luft gesprengt. Die Explosion war furchterlich. Der ganze Zug wurde auseinandergerissen. 55 Offiziere und Soldaten und ein englischer Lokomotivführer wurden getötet. Ein nachfolgender Personenzug, auf den die Re-bellen feuerten, entkam, indem er schleunigst zurückfuhr. Das Minenlegischiff „San Francisco“ der Vereinigten Staaten hat sich mit der vor Veracruz liegenden Scharlachschiff-Flotte vereinigt.

El Paso, 24. Febr. Laut Konsularbericht befindet sich der Deutsche Busch wohlbehalten im Gefängnis zu Chihuahua; falls er nicht für schuldig befunden werden sollte, wird er nicht hingerichtet werden.

Busch wird beschuldigt, eine Verschwörung gegen den Gene-ral Villa angezettelt zu haben. Falls er für schuldig befunden wird, soll er kriegsgerichtlich erschossen werden. Die amerika-nische Regierung beauftragte ihren Konsul, dafür zu sorgen, daß das Verfahren gegen Busch ordnungsmäßig betrieben würde, und daß der Verhandlung noch andere Personen als die Offi-ziere der Rebellen beiwohnten. — Von den Engländern Law-rence und Curtis fehlt jede Spur.

Veracruz, 23. Febr. Zur Verstärkung der für die deut-schen Reichsangehörigen in der Hauptstadt getroffenen Sicher-heitsmaßnahmen sind auf Requisition des Gefandten von Sinte 2 Maschinengewehre mit einem Anteroffizier und 3 Mann von dem Kreuzer „Dresden“ in Zivil dorthin abgegangen. Der deutsche Kreuzer ist hierbei dem Vorgehen anderer Nationen gefolgt.

T. Newyork, 24. Febr. (Privat-Tele.) General Villa hat auf die Aufforderung, den Leichnam des englischen Unteranen Benton auszuliefern, bisher noch keine Antwort erteilt. Es konnte daher auch noch nicht festgestellt werden, ob Benton von

Villa mit dessen Revolver getötet oder standrechtlich erschossen worden ist.

London, 23. Febr. Im englischen Unterhaus führte Parla-mentsuntersekretär Ucland aus: Die britische Regierung steht mit den Regierungen der United States und Mexikos in reger Verbin-dung, betreffend den Saug des Lebens und des Eigentums britischer Untertanen in Mexiko. Die Fortsetzung der Kämpfe in Mexiko fügte natürlich den britischen und allen Handelsinteressen sehr großen Schaden zu und ist die Ursache ihrer schwerer Verwundung. Die Pazifizierung Mexikos ist eine Sache, deren Vollendung wir ernst-lich wünschen, doch ist es unmöglich, dies durch eine britische Inter-vention herbeizuführen. Wir beabsichtigen nicht, irgend einen Ver-luch dieser Art zu machen, der sowohl wertlos als auch unpolitisch wäre.

Ucland sagte zu, die Dokumente auf den Tisch des Hauses nieder-zulegen, doch betreffe einiges, wie er hinzufügte, die Politik und die Ansichten der United States bezüglich Mexikos; sie seien vertrau-licher Natur, er könnte diese Dokumente nicht ohne Zustimmung der Regierung der United States veröffentlichen. Ucland schloß, man muß bedenken, daß es nicht wünschenswert sein würde, im gegenwärtigen Augenblick etwas zu veröffentlichen, was eine Gefährdung des in den Händen der freitretenden Parteien Mexikos befindlichen britischen Eigentums vermehren könnte.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 23. Febr. Nach längerem Studium hat heute der Ministerrat einige Abänderungen des Gesetzes über die Provin-zialverwaltung beschlossen, welche teils die Folge der für die ostan-tolischen Provinzen beschlossenen Reformen sind, teils zur Ordnung der finanziellen Kompetenz der Generalräte notwendig geworden waren. Nach einem Zusatzartikel werden Arbeiten von lokalem Nutzen von den Generalräten beschlossen werden können gemäß einem Programm, das alle fünf Jahre von dem Minister des Innern auf-gestellt werden wird. Ferner wird die Aktionsfreiheit der General-räte beschränkt werden.

In Serbien.

Belgrad, 23. Febr. Der Kriegsminister teilte in der Stup-schitzna folgende Zahlen über die Verluste der serbischen Armee in den letzten beiden Kriegen mit: Im serbisch-türkischen Kriege hatte die serbische Armee 5000 Tote und 18 000 Verwundete, im serbisch-bulgarischen Kriege 7000 bis 8000 Tote und 30 000 Verwundete. 2500 Leute starben an den Folgen ihrer Verletzungen, 12 000 an Krankheiten und 4300 an der Cholera. Von den letzteren entfielen 4000 auf den serbisch-bulgarischen Krieg.

Zur Ehrenbeistellung des Prinzen zu Wied.

Waldenburg (Sachsen), 23. Febr. Die albanesische Ab-ordnung traf heute nachmittag um 2.56 Uhr hier ein. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Diner statt.

Waldenburg, 23. Febr. Bei der heutigen Tafel im Schlosse brachte der Fürst von Schönburg einen Trinkspruch aus, in dem er der sicheren Erwartung Ausdruck gab, daß das neue Königspaar alles daransetzen werde, um alle die Hoffnungen, die Albanien für die Zukunft hege, zu erfüllen. Der Fürst hieß dann die Mitglieder der Deputation herzlich willkommen und forderte sie auf, im Verein mit allen Albanern dem neuen Fürstenpaar als treue Mitarbeiter zur Seite zu stehen. Der Fürst leerte sein Glas auf eine glück-liche Zukunft Albanens und seines Fürstenhauses.

In seiner Erwidrerung betonte Graf Haja seine und seiner Begleiter hohe Freude, in dem hohen Hause derer zu weilen, die Albanien nicht nur eine Königin, sondern auch eine Landesmutter im wahren Sinne des Wortes sein werde. Er gab dann seinem Dank für die freundliche Auf-nahme Ausdruck und trank auf das Wohl des Fürstenhauses, insbesondere des hohen Sprosses aus dem Schönburg-Walden-burgischen Haus, Ihrer Majestät der Königin.

Leipzig, 23. Febr. Die albanesische Abordnung ist heute abend um 10.02 Uhr mit dem jahrplanmäßigen Schnellzug von Waldenburg kommend, wieder in Leipzig auf dem Bayerischen Bahnhof eingetroffen.

F. Berlin, 24. Febr. (Privat-Tele.) Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, trat der Fürst von Albanien seine Reise nach Petersburg heute an, während die Fürstin noch einige Tage in Schlosse Waldenburg bei ihrem Bruder verbleiben wird.

Briefkasten.

D. R. 109: Griech, Griechlos. Werden Sie über Ihrer Verschä-figung als Griechwärtel nicht zum Griegram. (214)

Frau F. in Abt.-M.: Sie müssen die Entlassung vom Militär ab-warten und dann mit Wohnpändung gegen den Vater des unehelichen Kindes vorgehen. (219)

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Gajenpegel. 23. Febr. 3,09 m (21. Febr. 3,08 m) Sigmaringen, 24. Febr. morgens 6 Uhr 1,57 m (23. Febr. 1,51) Aehl, 24. Febr. morgens 6 Uhr 2,51 m (23. Febr. 2,46 m) Mannheim, 24. Febr. morgens 6 Uhr 4,27 m (23. Febr. 4,32 m) Mannheim, 24. Febr. morgens 6 Uhr 3,91 m (23. Febr. 3,96 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag, den 24. Februar. Weierheimer Funken. 3 Uhr Kostümierter Bü:gerball i. Stefanienbad. Ferkhale. 7 Uhr Großer Kostüm-Bürgerball. Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung.

Fort mit entstellenden Hautübeln.

Viele berühmte Ärzte raten zur Verwendung der Myrrhoinseife weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrhoin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Geundheitsseife glänzend bewährt.

Advertisement for Lipton's Tea. Text: „Millionen trinken täglich Lipton's Tea“. Price list: 125, 100, 80, 70, 60 Pf. Feinster Tee der Welt. Oberall erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Das abgelaufene Jahr 1913, das 59. seit Bestehen, brachte der Bank den bisher größten Zuwachs. Eingereicht wurden 14 226 Anträge über 113,1 Millionen Mark. Davon gelangten 11 993 Versicherungen über 92,1 Millionen Mark zur Aufnahme. Durch Tod wurden fällig bei 1710 Versicherungen über 11,3 Millionen Mark und durch Abgang bei 1710 Versicherungen über 9,4 Millionen Mark. Nach Abzug des G: amtagsanges verbleibt in der Todesfallversicherung ein Re: sultat von 774 Versicherungen mit 31,7 Millionen Mark Kapital. Einschließlich der Altersversicherung betrug Ende 1913 der Gesamt-versicherungsbestand der Bank 170 742 Versicherungen über 1 Milliarde und 188 Millionen Mark.

Zwei öffentliche Vorträge über den Spiritismus

im großen Saal des Hotel Rotwand.
I. Vortrag: Mittwoch, den 25. Febr., abends 8 1/2 Uhr:
 „Die Natur des Menschen, der Zustand nach dem Tode“.
II. Vortrag: Freitag, den 27. Febr., abends 8 1/2 Uhr:
 „Das Schicksal der Gottlosen, oder ist die Qual des Sünders ewig?“
 Referent: Prediger H. Fenner.
 NB. Den Besuchern dieser zwei Vorträge wird am Freitag, den 27. d. Mts., am Schluß des Vortrags Gelegenheit zur Fragestellung über diese Themen gegeben.
 Eintritt und Garbetrobe frei! Jedermann willkommen!

Maxim Bar

Hente 3179
die ganze Nacht geöffnet.
Zum Felseneck.
 Fastnacht-Dienstag
Grosses Karnevals-Konzert
 Anfang 7 Uhr abends.
 Eintritt frei. K. Götz.

Restaurant Goldener Adler
 Karl-Friedrichstraße 12. Telefon 2614.
 Inh.: Ernst Müller. 12543*
 Den ganzen Tag warme Küche.
 Jeden Donnerstag Schafsttag.

Hotel Savoy, München
 Herzog Wilhelmstraße 32. 1278a
 wird ohne Betriebsstörung
 vollständig neu renoviert.

Schwere Leiden
 die von vernachlässigten Krampfadern, offene Wunden, geschwollene Füße, die Folge sind, behandelt nach bewährter Methode ohne Nachteil und Störung im Berufe.
Wilh. Oschwald
 Kaiserstr. 94, neben Tietz, Tel. 3084.
 Sprechst. 10-12 und 2-7 Uhr.

Achtung! 10 ff. Sorten zusam. 3.95 u. Vortofrei.
Aale. 40 Mark.
 Dose Deliaard, Molms, Lachser, Gelcal, Gelber, Kado u. 1 Kist. Süß! Tägl frisch bereitet. Lachende, Anersg. L. Degener, Süßwarenfabr. v. 1881 Swinemünde 24C, Office, 10874

Deutsche Hebamme a. D.
 bewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme.
Madame Kramer, Nancy, rue General Roche 44.

Mk. 20 000.—
 gegen Verpfändung eines Hypothekenbriefes in mehrfachen Werte und fester Bürgschaft auf 2 Jahre fest, aufzunehmen gesucht.
 Es werden 10% Zinsen p. a. bezahlt. Absolut risikofreies Geschäft.
 Offerten unt. G. 660 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 3326

Außerordentl. Angebot.

Infolge besonderer Verhältnisse ist in größerem, verkehrreichen badischen Landorte, am Bahnhofsausgang gelegen, eine sehr gut gehende, hochrentable
Gastwirtschaft mit Metzgerei
 zu verkaufen.
 Umsatz des letzten Jahres (ca.):
 Bier 42 000 Liter
 Wein in Flaschen 200 Flaschen
 Wein offen 7 000 Liter
 Brauwasser und Säfte 1800-2600 Liter
 Schaumwein 100-150 Flaschen
 Cigarren 600-700 Mark
 Schweine 150-180 Stück
 Kaufpreis Mk. 45 000.— Anzahlung Mk. 10 000.—, wobei die liefernde Brauerei evtl. beihilflich ist.
 Für tüchtige und kapitalkräftige jüngere Fachleute glänzende Gelegenheit.
 Gen. Anfragen unt. Nr. 1285a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Prima Existenz.
 In einer großen Garnisonsstadt der Pfalz ist einem tüchtigen
Konditor
 Gelegenheit geboten, sich eine sorgenfreie Zukunft zu sichern bei Uebernahme einer erbl. Existenz.
 1111a.4.3

Konditorei mit Café
 in prima erster Lage, großer Umsatz in Schokolade und Süßwaren. Geschäft kann sofort übernommen werden. Einnahme Liebhaber wollen sich direkt wenden unter 102 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Landau, Pfalz.

la. Hektographen = Masse
 billigst zu haben in der
Expedition der „Badischen Presse“.
 Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.
 Preis pro kg Mk. 2,50 netto

Kaufmännischer Verein
 Frankfurt a. M.
 Bezirksverein Karlsruhe.
 Jeden Dienstag:
Versammlung
 i. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr.
 Der Vorstand.

D. H. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.
 Heute Dienstag
 abend 9 Uhr:
Vereins-Sitzung
 im „Moninger“ (Konfordia-Saal).
 Freitag:
Stammtisch im Moninger.

Meine **gebrannten Kaffee**
 erfreuen sich nach wie vor reger Nachfrage.
 Ich empfehle eine Spezial-Mischung
 à Mark **1.60** per Pfund.
 Die Qualität ist hervorragend.
W. Erb, am Lidellpl.

Stockfische

in bekannter Güte empfiehlt 3343
Buhlinger
 Kronenstr. 31. Teleph. 1329.

Petrol-Hahn
 Haarwasser von Apoth. C. Hahn, Genf.
 erzielt das schönste Haar behält Schuppen verhindert Haarausfall.
 AM. 2.50 Apoth. Post

Damen erh. Aufn. mütterl. Pflege bei deutscher Hebammen. Obermayer, Beauvau 15, Nancy (Frankreich).

Jeder Nachbar

berlangt dauernd von Ihnen mein Wunderapparat. Näheres durch
J. Frei, Sittgart, Höhenheimerstr. 54.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 24. Februar 1914.
 40. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementsarten).
Die schöne Helena.
 Komische Oper in drei Akten.
 Text nach dem Französischen des Henry Meilhac u. Ludovic Halévy.
 Musik von J. Offenbach.
 Musik. Leitung: Rudolf Deman.
 Szenische Leitung: Fritz Herz.
 Personen:
 Paris, König Priamus Sohn Hans Dufford.
 Menelaus, König von Sparta Felix von Kones.
 Helena, dessen Gemahlin Mary Kuhn.
 Agamemnon, König der Könige Felix Baumbach.
 Klytemnestra, dessen Gattin Margarete Bir.
 Orestes, heider Sohn Gisella Lerch.
 Pylades, dessen Freund Lina Carlens.
 Kalchas, Großpriester des Jupiter Karl Dapper.
 Achilles, König von Mytilidos Fritz Mecher.
 Nestor, König von Salamis Eugen Her.
 Menelaos, König von Lacedaemon Eugen Kalmbach.
 Philokomos, Diener im Tempel des Apollon Max Schneider.
 Euthycles, Schlosser Fritz Herz.
 Andromache, Helensens Vertraute Alwine Müller.
 Die Hetairen des Orestes und Pylades:
 Deana Hedwig Galm.
 Parthenia Johanna Mahner.
 Tithonus Christlieb Kunz.
 Elvira Hermann Benedict.
 Mächen, Sklaven, Dienerrinnen, Volk.

Die ersten beiden Akte spielen in Sparta. Der dritte Akt spielt in Mytilidos, an den Ufern des Peeres.
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr
 Abendstunde von 7 Uhr an.
 Große Freie.
 Der freie Eintritt ist aufgehoben.
Färberei u. chem. Waschanstalt
 vorm. Ed. Prinz, Akt.-Ges.
 — Gegründet 1846 —
 85 Läden 600 Angestellte
 450 Annahmestellen.
 — Telefon Nr. 63. — 365

Lebensmittel

Fische		Soweit Vorrat.
Holländer Schellfisch, ganze Fische	Pfund	0.35—0.50
Bratschellfisch	Pfund	0.25
Cabliau, ganze Fische, ohne Kopf	Pfund	0.25
Rotzungen	Pfund	0.75
Lachs im Schnitt	Pfund	0.95
Prima gewässerter Stockfisch	Pfund	0.22
Lebende Karpfen	Pfund	0.85
Lebende Hechte	Pfund	1.30
Lebende Schleie	Pfund	1.30

Fischkonserven	Räucherwaren
Bismarckheringe ovale Dose 0.50	Kieler Bücklinge 3 Stück 0.20
Rollmops 0.50	Kieler Sprotten 1/4 Pfund 0.28
Bratheringe 0.50	Flundern Pfund 0.65
Heringe in Gelee Dose 0.48	Lachs, geräuchert 1/4 Pfund 0.40
Sardinen u. Anchovis Glas 0.32	Aale, geräuchert 1/4 Pfund 0.55
Oelsardinen Dose von 0.35 an	Herings-Filet, geräuch., Karton 0.65
Mischobst Pfund 0.38	Mischobst ohne Kerne Pfund 0.60
Dampfpfäfel Pfund 0.58 u. 0.75	Aprikosen Pfund 0.80 0.90 1.00
Pflaumen Pfund 0.28—0.90	Birnenschnitze Pfund 0.23

Murcia-Blutorangen Dutzend 0.58

Hermann Tietz.

Die **Städt. Brockenfammlung**
 Bahnhofstraße 32, Hinterhaus
 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Sandrat, Mäntel, Strümpfen, Kleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 16784

Städt. Vierordtbad
 Kohlensäurebäder und elegante 13950
Wannenbäder.
 I., II. und III. Klasse.
 Für Herren und Damen geöffnet von vorm. 8 bis abends 8 Uhr sowie Sonntags 8 bis 12 Uhr.
 Samstags 1 Stunde länger.
 „Nach über Mittag geöffnet.“

Ausgegangene Haare
 lauft zu höchsten Preisen. 361*
Oskar Becker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Gebrauchte Möbel
 aller Art, sowie ganze
Saushaltungen
 lauft fortwährend zu hohen Preisen und bietet am Angebote 35084.5.2
D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Gebrauchte Schreibmaschinen
 diverse Systeme, werden billig abgegeben. 2477.6.5

Weilwerke G. m. b. H.
 Zweigabteilung Karlsruhe
 Kaiserstr. 225, Telephon 508.

500 Mille Zigaretten m. G.
 sind von einer großen u. leistungsfähigen Zigaretten-Fabrik billigst abgegeben. Für Großisten eine nie wiederkehrende Gelegenheit.
 Offerten unter Nr. 2670 an die Exped. der „Bad. Presse“ 6.4

Lausanne, Töchter-Pensionat
 1246.3.2 7 Lehrerinnen, 950 Mk.
 B. Pellaton und Töchter.

Unterricht
 in Maschinenschriften, nur in den Abendstunden, w. rd. bill. abg. erteilt.
 574.5.3 Reichenstraße 3, II.

Größere Hypothekenforderung
 auf zukunftsreiches Baugelände mit Verlust abzugeben. Tausch ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 3334 an die Expedition der „Badischen Presse“ 3.1

Bäckerei
 Suche auf 1. Mai eine gutgehende, neu eingerichtete
 zu verkaufen. Land od. kleinere Stadt bevorzugt. Offerten unter 26267 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2

Bäckerei
 wenn auch mit Spezerei a. 1. April oder später gesucht. Offerten unt. Nr. 26371 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Verloren 26889
 von der Post bis Waldstr. Kleines Paket mit Spitzenstoff, Seide etc. Abgab. Bürgerstr. 15, 2. St.

Verloren 26897
 Samstag abend von der Augartenstraße bis Reithalle, schwarzer Straußfedermäntel. Abzug gegen Belohnung Augartenstr. 4, II.

Verloren Handarbeit
 auf dem Wege von Mühlburgertor durch die Reithalle, schwarzer, Kurvenstr. bis zur Dreiecksmühle (Weiß-Wein mit Kochtöpfe). Geg. Belohn. abzug. Birle 5, II.

Verloren gold. Uhr mit drei blauen Steinen u. Bild von Schützenstraße bis Marienstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. 26403.2.1 Marienstr. 29, 4. St.

Entlaufen!
 Borer, braun u. schwarz gefleckt, auf den Namen „Lur“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei
 3344.3.1
Peter Beuscher, Luisenstr. 24.

Zugelassen
 Dackel, langhaarig, gelbe Schnauze, kurzer Schwanz. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr. 26328 Reichenstraße 11, 3. St.

Bist schlechter Kost du überdrüssig, verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

„Liebig flüssig“

Etwas ganz besonderes für jede Küche! Fragen Sie sofort Ihren Lieferanten danach!

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Trier, 24. Febr. Der Großherzog von Baden hat der Familie des verstorbenen Generalleutnants v. Lindenau telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

— Hamburg, 23. Febr. (Tel.) Der Reichslanzler trifft, einer Einladung des Senats folgend, zum Besuche Hamburgs am 2. März hier ein und wohnt abends in der preußischen Gesandtschaft. Für den Vormittag des 3. März ist eine Besichtigung der Werft von Blohm u. Voß und anschließend daran eine Hafenfahrt geplant. Das Frühstück wird im Hause des Bürgermeisters Predöhl eingenommen. Für den Nachmittag ist ein Besuch des Kolonialinstituts und der großen St. Michaeliskirche vorgesehen. Am Abend des 3. März wird ein Mahl im Rathaus veranstaltet; für den Vormittag des 4. März ist ein Besuch der Kunsthalle in Aussicht genommen. Am 1. Uhr findet auf Einladung der Sapag-Frühstück an Bord des in Cuxhaven liegenden Dampfers „Imperator“ statt. Die Fahrt nach Cuxhaven erfolgt in einem Sonderzuge.

Zur nationalen Arbeiterbewegung.

— Berlin, 2. Febr. (Privat.) Wie der „Vorwärts“ bekannt gegeben hat, plant die Sozialdemokratie im März eine „rote Woche“. Zweck ist die „Stärkung der politischen Organisation und Werben neuer Leser für die Parteipresse“. Es soll also der rückläufigen Bewegung der Sozialdemokratie, die sich sowohl in den politischen und gewerkschaftlichen Verbänden wie auch besonders in der Parteipresse bemerkbar machte, ein Damm entgegen gesetzt werden. Da ist es denn ein guter Gedanke, daß die nationale Arbeiterbewegung zum Gegenstand ausbildet. Das in Zwickau erscheinende „Archiv für Soziale Arbeit und praktische Vereinsbetätigung“ enthält folgende Aufforderung an die nationalen Arbeiter-Verbände:

„Belanntlich plant die Sozialdemokratie in der Zeit vom 8. bis 15. März die Veranstaltung einer roten Woche, um den Rückgang ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen aufzuhalten und um dem Abwärtensschwund ihrer Presse Einhalt zu tun. Ohne Zweifel werden sich im ganzen Deutschen Reich Tausende Helfer bereit finden, die der Sozialdemokratie noch fernstehenden Arbeiter mit den Bekannten unsäen Mitteln zu zwingen, dieser oder jener Parteiorganisation beizutreten. Da heißt es für die nationale Arbeiterbewegung auf dem Posten sein. Wir alle wissen, daß der größte Teil der Unorganisierten mehr oder weniger zu uns hält. Wohlstan, sorgen wir dafür, diesen Teil unserer Kollegenchaft völlig für uns zu gewinnen. Der roten Fahne stellen wir die schwarz-weiß-rote gegenüber und unter diesem Banner sollten wir in derselben Zeit vom 8. bis 15. März eine umfassende Agitation für unsere nationalen Organisationen veranstalten. Jeder werbe in diesen Tagen nur ein Mitglied, und unsere Zahl ist verdoppelt. Hebt die Verbandszeitschriften auf und verteilt sie in der Zeit vom 8. bis 15. März an Unorganisierte, verteilt Flugblätter in Massen und laßt Euch von den Genossen nirgends einschüchtern. Die Gerechtigkeit unserer Sache gewährt uns den Sieg. Wohlstan, der rote Ansturm soll uns gerüstet und schlagfertig finden!“

Es wäre zu wünschen, daß diese Anregung bei allen nationalen Arbeiterverbänden ein zustimmendes Echo findet.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage in Böhmen.

— Wien, 23. Febr. (Tel.) Der Vorstand des Deutschen Nationalverbandes hielt eine Beratung ab und nahm nach eingehender Debatte, in der die deutsch-böhmischen Abgeordneten die Erklärung abgaben, daß sie sich der Abstimmung enthielten, einstimmig eine Resolution an, in der der Vorstand erklärt, daß er die Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen unbedingt für geboten erachte, weshalb die Tschechen die sofortige Weiterführung der im Sommer 1912 unterbrochenen Verhandlungen unumgänglich notwendig erscheine.

Weiter heißt es in der Resolution: die Form, in welcher dies geschieht, muß angesichts der Wichtigkeit der Sache vollkommen in den Hintergründen stehen. Wenn die von der Regierung freigestellten Verhandlungsgrundlagen unbrauchbar seien, was ja alle deutschen und böhmischen Parteien übereinstimmend erklärten, so müssen andere geschaffen werden, durch deren gleichlaufende Behandlung das große Werk gefördert wird. Der deutsche Nationalverband wird stets mit ganzer Kraft für die Rechte und Interessen der Deutschen Böhmens eintreten; wir halten aber eine ersprießliche Fortführung der Verhandlungen nur für möglich, wenn alle deutschen Parteien des Landes daran teilnehmen und erwarten daher, daß alle Parteien unter Zurückstellung ihrer Sonderstandpunkte einzig und allein das große Ziel im Auge behalten, in gemeinsamer Arbeit einzutreten für die Herstellung geordneter Verhältnisse in Böhmen und im Reich unter unbedingter Wahrung der Rechte unseres Volkes.

Zum Attentat in Debrecin.

— Budapest, 23. Febr. Zu der gemeldeten Dynamitbombe-Explosion in Debrecin wird noch gemeldet: Die Untersuchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowiz mit der Post an Bischof Miklosy gesandt wurde. Ein gestern eingetroffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend Kirchengeldscheine für Kultuszwecke, einen geeigneten Teppich aus Leopardenfell, sowie 100 Kronen für den Bischof ankommt. Der Brief war mit Anna Kovacs unterschrieben. Die Sendung traf wirklich ein und wurde von dem bischöflichen Vikar geöffnet, der durch die Explosion sofort getötet wurde. Drei Personen sind tot, sieben verwundet. Die anfangs aufgetauchte Kombination, daß das Attentat aus der Mißstimmung der protestantischen Bevölkerung entsprungen sei, erwies sich als völlig grundlos.

Stalten.

Beschärfte Kontrolle der Pflanzenausfuhr.

— Rom, 24. Febr. (Tel.) Im Internationalen Landwirtschaftlichen Institut wird morgen eine auf Anregung Frankreichs einberufene Internationale Konferenz für Pflanzenkrankheiten zusammentreten. Angestrebt wird der Abschluß eines internationalen Abkommens, durch das die beteiligten Staaten sich verpflichten sollen, die in ihren Gebieten auftretenden Pflanzenkrankheiten zur Kenntnis der anderen Staaten zu bringen und bei der Ausfuhr gewisser Pflanzen ein Gesundheitszeugnis vorzulegen. Der bisherige Verlust an Werten, der durch Pflanzenkrankheiten bei der Ausfuhr hervorgerufen worden sei, werde auf 5 Milliarden Franken jährlich geschätzt. Bei der Konferenz, bei der alle europäischen Staaten und auch die Staaten anderer Kontinente zahlreich vertreten sind, wird Deutschland durch

den Direktor der Kaiser. biologischen Anstalt in Dahlem, Geh. Rat Dr. Behrens vertreten.

England.

Eine Suffragetten-Demonstration.

— London, 24. Febr. (Tel.) In His Majesty's Theatre, wo der König und die Königin mit dem Prinzen von Wales der Vorstellung des neuen Schauspiels „Lied der Götter“ beiwohnten, kam es zu einer peinlichen Suffragetten-Demonstration. Kurz bevor der Vorhang zum zweiten Akt in die Höhe ging, schrien plötzlich fünf Suffragetten: „Votes for Women“ und „Warum martert Ihr Frauen im Gefängnis“. Die fünf Wahnsinnigen wurden aus dem Theater entfernt. Der König und seine Umgebung hatten anscheinend von dem Vorfall nichts bemerkt.

Eine neue Spionage-Affäre.

— London, 24. Febr. (Tel.) Unter der Beschuldigung der Spionage erschienen gestern vormittag vor dem Richter in Bowstreet ein Mann namens Friedrich Gould und seine Gattin, Maud Gould. Die Frau ist vorgefesselt in dem Kontinental-Zug in Charing-Cross verhaftet worden. Ein Inspektor hat ausgesagt, daß die Frau eine Rückfahrkarte nach Ostende bei sich hatte. Nach ihrer Verhaftung habe er in dem Wagen drei Umschläge gefunden, die sich auf die englische Marine bezogen. Bei ihrer Ankunft in Bowstreet hat die Frau ein Papier fallen lassen, worauf der Name Peterfen stand. Der Inspektor begab sich darauf in ein Haus der Vorstadt Southfield, wo er Friedrich Gould verhaftete. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte er mehrere auf die englische Marine bezügliche Urkunden. Auf die von dem Richter an die Mitangeklagte gerichtete Frage, was sie anzuführen hätte, erklärte die Frau, den Inhalt der Briefumschläge nicht zu kennen. Sie habe sich nach Ostende und von dort nach Brüssel begeben wollen. Gould erklärte gleichfalls, daß seine Frau die Art ihres Auftrages nicht gekannt hätte. Gould, der Zigarrenhändler ist, soll englischer Untertan sein. Die Angelegenheit wurde auf Mittwoch vertagt.

Japan.

— Tokio, 24. Febr. (Tel.) Der Kaiser hat den Admiral Togo in Audienz empfangen. Amtlich wird dazu erklärt, diese Audienz hänge mit der Vormundhaft des Kronprinzen zusammen.

— Tokio, 24. Febr. (Tel.) Das Marineministerium gibt bekannt: Die zur Untersuchung in der Bestechungsangelegenheit eingesetzte Kommission ist aufgelöst worden. Die gesamte Untersuchung befindet sich jetzt in den Händen der Marinegerichtsbehörde. Der Staatsanwalt gibt bekannt, er werde vor Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens keine weiteren Veröffentlichungen machen.

Amerika.

— Philadelphia, 23. Febr. (Tel.) Joseph Fels, der Nachfolger Henri Georges in der Bodenreformbewegung, ist gestorben.

Die Offenburger Wahl-Schieberei.

— Offenburg, 24. Febr. Stadtvater Wünsch gibt dem Offenb. Tagblatt folgende Darstellung des auf ihn in der Nacht des Reichstagesabstimmungstages verübten Anschlags:

„Das das am Samstag abend auf mich verübte Revolverattentat im Wahlkampf eine Rolle spielen würde, war mir anzusehen. Da aber der Sachverhalt durch allerlei Verdrehungen und Mißdeutungen entstellt wird, will ich dem entgegengetreten im Interesse der Wahrheit und den Vorgang schildern, wie er sich zutrug. Etwa zehn Minuten, nachdem das Wahlergebnis bekannt geworden war, lehrte ich mich zum Fenster meiner Wohnung hinaus, um das Resultat zu erfahren. Kurze Zeit später sah ich zwei Mannspersonen von der Ecke Kirchplatz-Poststraße direkt auf das evangelische Pfarrhaus zugehen, vor dessen Eingang sie einen Schuß in die Luft abgaben. Dann setzten sie ihren Weg der Blumenstraße zu fort, währenddessen ich immer zum Fenster hinaus sah. Als sie etwa meiner Wohnung gegenüber gingen, sagte einer zum andern, offenbar aufmerksam gemacht durch mein hell erleuchtetes Fenster: „Da droben wohnt auch so ein evangelischer Stadtpfarrer.“ Sie blieben nicht stehen; im Weitergehen schien mir aber der eine mit seiner Schußwaffe umzugehen; ich hörte Klappern von Patronen und vermutete, daß er lud. Ich erwartete einen Schuß, der mich ärgern sollte, aber einen blinden, sah gar nicht mehr in die Richtung, sondern gegen die Seite der Kirche. Gleich darauf krachte es, und eine Kugel durchschlug ein Fenster rechts über mir. Am andern Morgen wurde diese an meinem Schreibtisch gefunden. Ich war empört und schalt, worauf die beiden, ohne ein Wort zu sagen, der Blumenstraße zugehen. Da die beiden Männer zuerst vor dem Pfarrhaus hielten, noch während der allgemeinen Siegesfreude, da sie fernher diese Aeußerung taten (unter sich, mir also nicht zu hören), hielt ich die beiden sofort für Leute, die mit der Zentrumsparlei in Fühlung standen. Doch überlasse ich das Urteil den Lesern; denn als evangelischer Geistlicher bleibe ich prinzipiell dem Wahlkampf fern. Betonen möchte ich nur, daß ein „Machwerk, der persönlichen Haß entsprang“, und gelächelt sein soll von einem „rabiaten Menschen“, damit „er sich an einem ihm verhassten Geistlichen seiner Konfession räche“, wie die Offenburger Ztg. vermutet, unter allen Umständen ausgeschlossen ist.“

— Offenburg, 24. Febr. In der „Offenburger Zeitung“ erläßt der Ortsauschuß der Zentrumsparlei folgende Aufforderung: Der Ortsauschuß zahlt demjenigen der über die vom (evangelischen) Stadtvater Wünsch im „Offenburger Tageblatt“ geschilberte Revolverschieberei vor seiner Wohnung in der Poststraße der Behörde Angaben macht, die zur Bestrafung des Täters führen, den Betrag von 100 Mk.

Handel und Verkehr.

0 Karlsruhe, 24. Febr. In der Woche vom 16. bis 21. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1301 Stück Vieh und zwar 177 Stück Großvieh (30 Ochsen, 49 Rinder, 62 Kühe, 36 Färren), 246 Kälber, 802 Schweine, 45 Hammel, 5 Ziegen, 18 Hühlein, 8 Pferde. 23 110 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter von Holland 4229 Kg. Rind-, 2153 Kg. Kalb- und 6226 Kg. Schweinefleisch. — Viehhof. Zum Markte wurden aufgetrieben: 65 Ochsen, 41 Bullen, 53 Kühe und 49 Färren, 209 Kälber, 1076 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: Ochsen vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezoht) 96—100 Mark; junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 92—95 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 86—88 Mark; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 86—88 Mark; vollfleischige jüngere 82—84 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 78—80 Mark; Kühe und Färren: vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwertes 96—100 Mark; vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82—84

Mark; wenig gut entwickelte jüngere Färren 90—94 Mark; mäßig genährte Kühe 76—78 Mark; gering genährte Kühe 68—70 Mark; Färren: mittlere Mast- und beste Saugläufer 100—107 Mark; geringere Mast- und gute Saugläufer 97—103 Mark; geringere Saugläufer 93—100 Mark; Schweine: vollfleischige, von 80—100 Kilo Lebendgewicht 66—69 Mark. Tendenz des Marktes: langsam.

Schiffahrt.

Karlsruhe, 23. Febr. Der Karlsruher Rheinhafen-Schiffverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 18. inklusive 20. Februar folgendermaßen: Angelommen sind die Schiffe: Karl Heinrich, Elenora und Troostwyl mit Stüdgut, Maria Anna mit Gerste, Badenia 41 mit Getreide; leer an: Raab Karber 8, Rhenns 37 und Penny von Carnap; Albert von Sachsen, M. Stinnes 45, M. Stinnes 39, M. Stinnes 70, Helene Gertraud, Frieda, Viktoria Mathias, Rhebereten 12, Rhebereten 27, Rhebereten 48, Friedr. Katharina, Kaiser Wilhelm II. und Elise Nieten mit Kohlen, Bismard, Karl Nieten, Anna Maria und Anser Fritz mit Kohlen und Kots, Sophie Louise mit Briefen und G. R. Maier III. mit Stüdgut. Abgegangen sind die Schiffe: Raab Karber Nr. 48, Troostwyl, Stinnes 77, Carloline Schürmann Sd. 23, Stinnes 49 und Raab, Karber u. Cie 26 leer abgegangen; Louise mit Holz, Elsa mit Kohlen, Fendel 67 und Fendel 51 mit Stüdgut, Rhenns 6 mit Mehl, Marga mit Kohlen, Agnes mit Holz, Bereinigung 11 und Rhenns 37 mit Stüdgut und Penny v. Carnap mit Holz.

Konkurse in Baden.

Pforzheim. Nachlaß des am 15. Januar 1913 zu Pforzheim verstorbenen Fabrikanten Karl Alfons Mann. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Willmann in Pforzheim. Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Freitag den 20. März 1914, vormittags 9 Uhr.

Geldmarkt.

— Wien, 23. Febr. (Tel.) Infolge großer Ueberzeichnung der am 21. Februar in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Holland, Belgien und in der Schweiz zur öffentlichen Subskription aufgelegten 400 Millionen Kronen 4 1/2%iger ungarischer Staatsrente wird nach prospectmäßiger voller Berücksichtigung der gegen Einreichung von 4 1/2%iger ungarischer Staatsrentenchein vom Jahre 1912 erfolgten Konversionsanmeldungen auf Zeichnungen mit der Verpflichtung zur sechsmonatigen Sperre eine Quote von circa 30 Prozent verteilt, während auf freie Zeichnung kaum mehr als 7 1/2 Prozent entfällt. Infolge des großen Erfolges der Subskription auf die neue 4 1/2%ige ungarische Staatsrentenanleihe sieht sich das Konfortium veranlaßt, die ihm nach dem Vertrage zustehende Option auf 125 Millionen Kronen dieser Staatsrente unverzüglich auszuführen und die Ungarische Allgemeine Bank hat diesen Beschluß des Konfortiums heute dem ungarischen Finanzminister zur Kenntnis gebracht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

20. Febr. Hildegard Luise, B. Otto Schaller, Lithograph; Karl Ernst Emil, B. Emil Kampbauer, Handlungsgeselle; Karoline Josephine Emma, Zwillingen, B. Ludwig Hoffmann, Glaser.

Todesfälle:

21. Febr.: Wilhelm Denzinger, Soldat, ledig, alt 21 Jahre; Martha, alt 4 Jahre, B. Joseph Reilberth, Hofmüller; Wilhelmine Gerbraht, alt 94 Jahre, Witwe von Theodor Gerbraht, Priv.; Elisabeth Zimmer, alt 74 Jahre, Witwe von Geh. Rat Hermann Zimmer, Generaldirektor a. D. — 22. Febr.: Franz Ludwig, alt 13 Jahre, B. Franz Boerner, Magazinsarbeiter; Karoline Großmann, alt 37 Jahre, Ehefrau von Jakob Großmann, Maurer; Sophie Büchtele, alt 64 Jahre, Witwe von Emil Büchtele, Monteur.



PUCK die neue Qualitäts-3 1/2 Cigarette

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Nordafrika, Australien richtet, wende sich an Friedrich Kern, Generalvertreter in Karlsruhe, Karlsruherstr. 22, Ecke Erdbrunnent. Billette zu Originalpreisen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schon wieder begünstigte die Fortuna bedürftige Menschen. Der Hauptgewinn der Baden-Badener Geld-Lotterie von 10 000 M wurde bei mir mit geringe Lage nach Ziehung von 4 Sandverloren aus dem hiesigen Schwarzweid präsentiert und sofort bar ausbezahlt. Das ist wieder ein Beweis, daß die Glücksgöttin auch die unteren Massen der Bevölkerung mit ihrem Glück begünstigt. Die nächste Badische Geldlotterie findet schon am 7. März garantiert unweigerlich statt. Es werden 2327 Geldgewinne im Betrage von 27 000 M, darunter ein Hauptgewinn von 10 000 M verlost. Die Lose erfreuen sich auch des besten Erfolges wegen heute schon eines sehr lebhaften Zutrags und es ist daher empfehlenswert, sich so bald wie möglich mit Sauglings-Fürsorge-Lose a 1 M zu versehen (11 Lose zu 10 M). Die Ziehung findet öffentlich am 7. März nachmittags 2 Uhr in Karlsruhe im Groß. Notariat statt. Sauglings-Fürsorge-Lose zu 1 M empfiehlt und verkauft H. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Straßburg i. G., Lenstr. 10. Nützliche Lose a. 1/2 M, Saugl. 47, ferner sind sie noch in allen bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Advertisement for Fockink Wijnand Cherry Brandy, Half & Half, Curaçao, Anisette. Vorrätig in allen Delikatessen, Weinhandlungen und Konditoreien. General-Vertreter: Jacob Kyrilz Söhne, Frankfurt a. M.

Gnädige Frau

brauchen Sie Hauspersonal, dann suchen Sie dasselbe in der „Badischen Post“.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

P. Eberhardt befindet sich jetzt 3186 Amalienstraße 57

Amalienstraße 57

nächst der Kirchstraße und empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme.

Linoleum

schön und dauerhaft zu erhalten, können Sie nur, wenn Sie daselbst mit meinem Linoleum-Reinigungs-Glas-Wachs-Plank-Behandeln, das schmutzige Linoleum wieder wie neu erstrahlen lassen wird.

Karl Gerpach

Spezialgeschäft für Linoleumbelag, Quisenstraße 29.

Quartett

gut eingespieltes, teilweise Sonntags von 8-12 Uhr für feines Restaurant gesucht.

Herren

serios und verkaufstüchtig, mit eigenem Kapital, welches als Garantie verlangt wird.

Zu kaufen gesucht

Schreinerei

gutes od. erweiterungsfäh. Geschäft in Stadt oder Land, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht

zu erhaltene Farbenmühle (drei Walzen) gesucht.

Gut erhaltene Säcker

zu 5, 10, 25 und 50 kg Inhalt zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht

bis 14 Stück Wirtschaftliche und 10-20 Stühle.

Zu verkaufen

Geschäfts-Haus

zu verkaufen. In einem umständl. Mittelstand, in bester Geschäftslage der Stadt.

Greiburg-Zählingen

schönes Haus, alles neuzeitlich eingerichtet, schönes Vorgarten in m. großem Hintergarten.

Landhaus

in Durlach, am Fuße des Turmberges gelegen, preiswert zu verkaufen.

Verdienst in freien Stunden

Neuer angenehmer Hauserwerb. Leichtes Neben-Einkommen bis 200 Mk. pr. Monat.

Haus-Verkauf

An der Nähe des neuen Bahnh. u. Werderplatzes ist ein solid geb. 4stöck. Haus m. Seiten, Einfaß, gr. Hof, Gärten, Werkst.

Benzinmotor

mit Aufzugwinde, 4 1/2 PS, solide einig. Einzelwinden zu verkaufen.

Kälte-Maschine

taffellos erhalten u. noch im Betrieb zu verkaufen, billig veräußert.

Reitpferde-Verkauf

3 gut gerittene, truppenfromme Reitpferde sind billig zu verkaufen.

Eichenes Schlafzimmer

mit großem, 130 cm breitem Spiegelschrank wird für 295 Mk. abgegeben.

Fahrrad

schönes, Preis, bill. zu verkaufen. 26373 Kronenstraße 27, III. St.

Schreibmaschine

schönes, Preis, neu, wegen Umzug billig abzugeben. Offerten unter Nr. 1504 an die Exped. der „Bad. Post“ erbeten.

Billig abzugeben

2 schöne, saubere Betten, 1 Hochbett u. 1 einfaches, 2 Wohnstühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle.

Chaisengestühl

schönes, Preis, neu, ganz plastisch, zu verkaufen.

Strickmaschine billig zu verfi.

zu erft. Marienstr. 23, IV. Antike Uhr 1640

mit Goldüberzogen hat zu verkaufen Witwe Körner, Fähringerstraße 76, II.

Neuer Gerichon kaufen

Sofenstr. 63, 3. St., E. Eing. Leffingstr. Sehr elegante „Bildlenderin“ (Seide), neu, solides Kolländerin.

Ein Kollim (Kolländerin)

zu verkaufen oder zu verleiern. 26380 Jollingstraße 12, III. St.

Bernhardiner (Zwölftünder)

sowie guter Wachs- und Vegeltuch, umständl. abzugeben sofort zu verkaufen.

Spitzer zu verkauf.

schöner, weißer, 5 Monate alter Spitzer zu verkaufen.

Stellen-Angebote

1800 Mark hat ein Händler mit einem prämierten Messen-Konsum-Artikel in 3 Monaten verdient.

General-Agentur

alter angesehener Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Gesellschaft für Baden mit guten Verhältnissen.

Existenz

Der Alleinverkauf des besten elektrischen Standlagers ist für die Plätze Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg noch zu vergeben.

Verdienst in freien Stunden

Neuer angenehmer Hauserwerb. Leichtes Neben-Einkommen bis 200 Mk. pr. Monat.

Haus-Verkauf

An der Nähe des neuen Bahnh. u. Werderplatzes ist ein solid geb. 4stöck. Haus m. Seiten, Einfaß, gr. Hof, Gärten, Werkst.

Benzinmotor

mit Aufzugwinde, 4 1/2 PS, solide einig. Einzelwinden zu verkaufen.

Kälte-Maschine

taffellos erhalten u. noch im Betrieb zu verkaufen, billig veräußert.

Reitpferde-Verkauf

3 gut gerittene, truppenfromme Reitpferde sind billig zu verkaufen.

Eichenes Schlafzimmer

mit großem, 130 cm breitem Spiegelschrank wird für 295 Mk. abgegeben.

Fahrrad

schönes, Preis, bill. zu verkaufen. 26373 Kronenstraße 27, III. St.

Schreibmaschine

schönes, Preis, neu, wegen Umzug billig abzugeben. Offerten unter Nr. 1504 an die Exped. der „Bad. Post“ erbeten.

Billig abzugeben

2 schöne, saubere Betten, 1 Hochbett u. 1 einfaches, 2 Wohnstühle, 2 Stühle, 2 Stühle.

Chaisengestühl

schönes, Preis, neu, ganz plastisch, zu verkaufen.

Strickmaschine billig zu verfi.

zu erft. Marienstr. 23, IV. Antike Uhr 1640

mit Goldüberzogen hat zu verkaufen Witwe Körner, Fähringerstraße 76, II.

Neuer Gerichon kaufen

Sofenstr. 63, 3. St., E. Eing. Leffingstr. Sehr elegante „Bildlenderin“ (Seide), neu, solides Kolländerin.

Ein Kollim (Kolländerin)

zu verkaufen oder zu verleiern. 26380 Jollingstraße 12, III. St.

Bernhardiner (Zwölftünder)

sowie guter Wachs- und Vegeltuch, umständl. abzugeben sofort zu verkaufen.

Spitzer zu verkauf.

schöner, weißer, 5 Monate alter Spitzer zu verkaufen.

Stellen-Angebote

1800 Mark hat ein Händler mit einem prämierten Messen-Konsum-Artikel in 3 Monaten verdient.

General-Agentur

alter angesehener Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Gesellschaft für Baden mit guten Verhältnissen.

Existenz

Der Alleinverkauf des besten elektrischen Standlagers ist für die Plätze Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg noch zu vergeben.

Lee-Wiesmer

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Griffensuchende

finden nach Ausbildung im Massage- und Badefach lohnenden Verdienst. Lehrgeld 200 Mk.

Chauffeur

unbedingt zuverlässiger Fahrer, fleißig u. nüchtern, sucht Reparatur, mit guten Zeugnissen gesucht.

Lehrling-Gesuch

Auf unserem Büro findet der Sohn adbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, bis Oftern Aufnahme als Lehrling. Offerten sehen entgegen.

Aretz & Cie.

Groß-Verkauf, Kaiserstraße 215. Fleißiges, sauberes Zimmermädchen

welches auch gerne Hausarbeiten verrichtet, auf 1. oder 15. März bei hohem Verdienst gesucht.

Mädchen

das perfekt kochen und die Hausarbeit verrichten kann a. 1. März oder 1. April gesucht.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung per 1. April gesucht.

Jüngere Mädchen

für leichte Beschäftigung per sofort gesucht.

Büchlerinnen Hilfsarbeiterinnen

sucht für dauernd.

Heimarbeiterinnen

gesucht, Lohn, Handarbeit sofort übernehmb. Origin. Muster samt Erklärung gegen 30-40 Mk. Werten.

Stellen-Gesuche

Pfleglerin

bestens empfohlen, Notkreuz-Ausbildung, Minut und Privat-Praxis, sucht Stellung.

Geb. Fräul.

mutl., franz. Kenntnisse u. kinderlieb, sucht Stellung.

Zimmermädchen

in besserem Haus auf 1. März, Emma Schwirz, Schubertstraße 22.

Haushälterin

32 Jahre, sucht in Küche u. Haushalt, etwas bewandert in d. Krankenpflege, sucht Stellung bei alt. Herrn od. mutterlos. Haushalt, am liebst. Lebensstelle hier od. umwärts.

Wirtschaftsfräulein

sucht Stellung auf Rittergut oder in frauenlosen Haushalt, 1. April oder Mai.

Vermietungen

Ein Laden

mit anliegendem Zimmer auf 1. April billig zu vermieten.

Herrschafts-Wohnung

Friedrichsplatz Nr. 6 ist die Bel-Etage, bestehend in 8 Zimmern mit Balkon, Badzimmer, Speisekammer, Küche, 3 Mansarden, mit Gas- und elektr. Beleuchtung und autom. Treppenbeleuchtung, per sofort oder später zu vermieten.

Karlstraße 60, 2. Stock

schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung, ohne vis-à-vis, Kachelofen, elektr. Licht, für 1. April ds. J. zu vermieten.

Bäckerei

in Mitte der Stadt in bester Geschäftslage. Offerten unter Nr. 2904 an die Expedition der „Bad. Post“ erbeten.

Westl. Kaiserstraße

schöner Laden, sofort oder per April zu vermieten.

Laden zu vermieten

Ein in bester Lage der Kaiserstraße befindlicher Laden mit 2 Schaufenstern per 1. April 1914 preiswert zu vermieten.

Büro-Räume

in bester Geschäftslage, Kaiserstraße 179, 1. Treppen, 2 oder 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten.

Melier

mit Vorzimmer, elektr. Licht, Wasser, für Wohnhaus oder Hotel, auf 1. April zu vermieten.

Stallung

Schönenstr. 64 Stallung f. Pferd m. H. Magazin a. 1. April a. verm.

Wohnung zu vermieten

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten

Schöne 4 Zimmerwohnung in der Altstadt auf 1. April.

Wohnung zu vermieten

Kriegstraße 40, III., ist eine schöne vierzimmerige Wohnung mit Balkon u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wegen Todesfall

2 Zimmer, Küche, Manjard u. w. Gartenstr. 84, Stb. A. St., auf 1. April zu vermieten.

Miet-Gesuche

Einzelzimmer, Speisek., Schillerstraße, wegen Verlegung sofort zu vermieten.

Einzelzimmer

in bester Lage, Kaiserstraße 23 in Kaiserhof.

Wohnung zu vermieten

Drahtstr. 12, nächst Weinbrennerstr., moderne, sonnige vierzimmerige Wohnung (eingericht. Bad), elektrisch, Licht u. f. am. Zubeh. auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten

Durlacher-Allee 12, 2. Stock, ist moderne 6 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Manjard u. w. zum Preise von 1000 Mk. zu vermieten.

Wohnung zu vermieten

Karlstr. 50, nächst der Kriegstr., ist 2 Treppen hoch eine Wohnung v. 4 geräum. Zimmern, 2 Manjard, Küche, 2 Keller auf 1. April zu vermieten.

